



Berlin läuft sich warm für die Leichtathletik-EM im August

Saisonstart mit dem Halbmarathon am 8. April

Datenschutz im Verein

Seiten 4/22: Neue EU-Verordnung ab 25. Mai

Berliner TSC gewinnt Zukunftspreis

Seite 6: LSB würdigte insgesamt 20 Vereine



Für alle, die nicht nur sportlich hoch hinaus wollen

So wichtig wie Sport für Ihre Gesundheit sind Versicherungen für Ihr Hab und Gut. Wir bieten Ihnen Sicherheit für alles, was Ihnen lieb und teuer ist – und dies seit fast 300 Jahren. Die Feuersozietät gehört zur Versicherungskammer Bayern, Deutschlands größtem öffentlichen Versicherer, und damit zur Sparkassen Finanzgruppe, der größten Kreditinstitutsgruppe in Deutschland und Europa. Gemeinsam sind wir für Sie da, wenn Sie uns brauchen. Ein Leben lang.

Mehr Informationen erhalten Sie im Kundenservice der Feuersozietät:
Am Karlsbad 4–5, unweit des Potsdamer Platzes.

Telefon Kundenservice: (0 30) 26 33-940
service@feuersozietaet.de · www.feuersozietaet.de





SPORT IN BERLIN Offizielles Verbandsorgan des LANDESPORTBUNDES BERLIN
Herausgeber: Landessportbund Berlin e. V.
Dr. Heiner Brandi (verantwortlich)
www.lsb-berlin.de

www.facebook.com/LandessportbundBerlin
Twitter: @LSBBerlin

Redaktion: Angela Baufeld (verantwortlich)
Jürgen Stein (verantwortlich: Sportjugend)
Franziska Staupendahl

Redaktionsadresse:
Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2
14053 Berlin
(Postanschrift: Brieffach 1680, 14006 Berlin)
Fon (030) 30 002 109
Fax (030) 30 002 119
E-Mail: sib@lsb-berlin.de

Druck: LASERLINE Druckzentrum Berlin KG
Scheringstr. 1, 13355 Berlin, www.laser-line.de

Anzeigen: Top Sportmarketing Berlin GmbH,
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus, 14053 Berlin,
Fon. (030) 30 11 186 -0, Fax 30 11 186 - 20

SPORT IN BERLIN erscheint sechs Mal pro Jahr. Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliederbeitrag enthalten. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge drücken nicht unbedingt auch die Meinung des Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur Einsendung von Fremdbeiträgen ein. Es wird jedoch keine Gewähr für eine Veröffentlichung übernommen.

Nächster Redaktionsschluss: 12. 4. 2018



Mit einem Klick zum LSB Berlin: mit Smartphone QR-Code einscannen und verbinden lassen.

Titelfoto

Der Berliner Halbmarathon ist der Saisonauftakt für Läufer, Walker, Inline-Skater, Rollstuhlfahrer und Handbiker. Der Lauf zieht internationale Läuferinnen und Läufer an. Das Besondere: Profisportler laufen mit Freizeitsportlern und die begeisterten Zuschauer machen die Laufveranstaltung mit ihrem Unterhaltungsprogramm zu einem Sportfest. In diesem Sinne stimmt sich die Sportstadt Berlin ein auf die Leichtathletik-EM vom 7. bis 12. August. Dann wird neben den Wettbewerben ein Sportprogramm für die ganze Stadt auf die Beine gestellt.
Info: www.laufenspringenwerfen.berlin

Foto: Engler

4 Datenschutz im Verein

Neue Datenschutzgrundverordnung und Umgang mit personenbezogenen Daten

6 25.000 Euro für tolle Projekte

LSB verleiht Zukunftspreis des Berliner Sports an 20 Vereine

8 „Starker Sport, starkes Berlin!“

Interview mit Stephan Standfuß, CDU-Sportsprecher im Abgeordnetenhaus

9 Neuer Coubertin-Saal eingeweiht

Vernissage mit Spitzensportlern, Trainern und Verbandspräsidenten

10 „Investment in die Zukunft“

Interview mit Dr. Johannes Evers, Vorstandschef der Berliner Sparkasse

28 Baseman spielen erstmal Fangen

Vereinsprojekt des Monats: Schulprojekt der Berlin Flamingos - ein Baseballrenner

35 „Kick ist fair“

Fairer Handel und Sport: am 18. April 2018 Info-Veranstaltung für Vereine

Seite 22-25 **Datenschutz und Social Media**

Seite 26 **Frauen im Sport** Elisa Silz, Vizepräsidentin des Berliner Schachverbandes

Seite 32 **Amateursport-Preis**

Seite 34 **Verwaltung vereinfacht** Neues Lizenz-Managementsystem (LiMS) des DOSB

17 Sport Jugend Berlin

Neujahrsempfang 2018

Frischer Wind im FSJ

Lehrgänge der Bildungsstätte

Freiwillige im Sport, Kurz notiert

Stuttmann.

Beta Krause, 46, 27. arbeitslos,
Hartz-4-Empfängerin, seit einiger Zeit
verbandelt mit Konrad Bier aus der
Badminton-Abteilung, wurde trotz Herz-
schrittmacherin, erheblichen Gewichts- und
Alkoholproblemen Vereinsmeisterin im
E-Bike-Crossfahren! Wir gratulieren!
Bravo!!

Cooler Vereins-
website!!



Karikatur von Klaus Stuttmann

(Siehe auch Seite 4, 22 bis 25)



Von Isko Steffan

LSB-Vizepräsident für Rechts- und Satzungsfragen

Datenschutz im Verein

Neue Datenschutzgrundverordnung und der Umgang mit personenbezogenen Daten

Sportvereine und –verbände verarbeiten regelmäßig personenbezogene Daten ihrer Mitglieder. Eintrittsanträge werden ausgefüllt, Stammdaten eines Mitglieds werden in digitalen Systemen gespeichert und manchmal werden diese Daten auch an übergeordnete Organisationen für Meldungen und Mitteilungen zur Vergabe von Ehrungen weitergegeben.

Ein nachdenklich stimmender Fall sorgte im Jahre 2016 für Aufsehen, als ein Verein über öffentliche Aushänge am so genannten schwarzen Brett des Vereins die Namen seiner Mitglieder mitteilte, die im Verein noch offene Beitragsforderungen zu begleichen hatten.

Ein solcher Aushang enthält personenbezogene Daten und übermittelt sie an vereinsfremde Personen und in einem solchen Fall wohl ohne Einwilligung und nicht im Interesse der Betroffenen. Hier überwiegt klar das Persönlichkeitsrecht des Vereinsmitglieds gegenüber dem Mitteilungsinteresse des Vereins. Die Mitglieder erwarten von ihrem Verein als Treuhänder ihrer persönlichen Daten vorhersehbares Handeln, Transparenz und die Einhaltung rechtlicher Vorgaben.

Um einheitliche Regeln für ganz Europa zu schaffen, will der Gesetzgeber der Europäischen Union mit einer neuen Verordnung die Betroffenenrechte rund um den Datenschutz weiter ausbauen und stärken. **Am 25. Mai 2018 wird deshalb die sogenannte Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) in allen EU-Mitgliedstaaten geltendes Recht.**

Zur gleichen Zeit tritt in Deutschland ein angepasstes Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) in Kraft. Beide Rechtsgrundlagen gelten nicht nur für private Unternehmen und öffentliche Stellen, sondern ebenso für Vereine und Verbände. Sie regeln, was ein Verein bei der Er-

hebung und Nutzung von personenbezogenen Daten beachten muss.

Unter personenbezogenen Daten versteht der Gesetzgeber nicht nur Angaben zur Person (z.B. Name, Adresse, Geburtsdatum), sondern auch weitere Informationen wie Wettkampfergebnisse, Mitgliedschaften in Organisationen oder persönliche Interessen. Verantwortlich für die Einhaltung der Datenschutzvorgaben ist der Vereinsvorstand. Er muss dafür sorgen, dass das Persönlichkeitsrecht der Mitglieder angemessen berücksichtigt wird.

Was ändert sich nun mit der DSGVO?

Grundsätzlich gilt: Auch in Zukunft bleiben die allgemein bekannten datenschutzrechtlichen Prinzipien bestehen, allerdings werden sie durch die Verordnung strenger umgesetzt.

Für die Verwendung von personenbezogenen Daten gilt primär ein Verbot mit Erlaubnisvorbehalt. Das bedeutet, dass jeder Datenumgang, der gesetzlich nicht erlaubt ist, verboten bleibt; es sei denn, der Betroffene selbst erklärt sich damit einverstanden.

Weiterhin gilt auch das Prinzip der Datensparsamkeit. Die Übermittlung und Veröffentlichung personenbezogener Daten soll nur ausnahmsweise erfolgen, wenn es für das Funktionieren des Vereins unentbehrlich ist und auch nur, wenn keine höheren Interessen des Betroffenen entgegenstehen.

Die Betroffenen haben ab Mai 2018 einen größeren Informationsanspruch. Der Betroffene soll so genau wie möglich über seine Rechte informiert werden. Er soll wissen, was mit seinen Daten passiert, wer sie verarbeitet, wo diese gespeichert sind und wie lange.

Um die Rechte der Vereinsmitglieder noch besser zur Geltung bringen und die Datenverarbeitungsvorgänge auch besser überwachen zu können, müssen Vereine und Ver-

bände unter bestimmten Voraussetzungen eine/n Datenschutzbeauftragte/n bestellen.

Dies ist erforderlich, wenn ständig mindestens zehn Personen im Verein automatisiert (d.h. per EDV) personenbezogene Daten verarbeiten (§ 38 BDSG). Die ausgewählte Person kann aus den eigenen Reihen kommen oder über ein externes Unternehmen beauftragt werden.

In jedem Fall muss sie ab Mai 2018 der zuständigen Aufsichtsbehörde gemeldet werden.

Die Einführung der DSGVO und des neuen BDSG werden auch heftig kritisiert.

Experten aus unterschiedlichsten Fachrichtungen sehen trotz oder gerade wegen der vielen Neuerungen sogar datenschutzrechtliche Lücken. Diese Diskussionen haben für die Vereinspraxis zunächst keine Bedeutung. Die wichtigen Dokumentationspflichten, die Einführung einer/eines Datenschutzbeauftragten und deren/dessen Meldung an die zuständige Aufsichtsbehörde – all das lässt erheblichen bürokratischen Mehraufwand befürchten. Wie sollen ehrenamtliche Vorstandsmitglieder diese zusätzliche Arbeit leisten?

Die für Vereine geltenden Vorgaben rund um Verzeichnisse und Datenschutzbeauftragte halten sich insgesamt in durchaus gut umsetzbaren Grenzen. Es war und ist in der digitalen Umbruchsituation, in der wir seit einiger Zeit leben, auch unausweichlich, dass Neuerungen auf alle am gesellschaftlichen Leben beteiligten Organisationen zukommen, denen wir uns stellen müssen.

Um bis zum Stichtag für all diese Veränderungen gewappnet zu sein, haben wir für Vereine und Verbände einen umfassenden Themenüberblick nebst Checkliste zusammengestellt. (siehe Seite 22 - 25)

(siehe auch Karikatur auf Seite 3)

Dreifelderhalle im HKS zurückgegeben

Horst-Korber-Sportzentrum ist jetzt wieder komplett sporttauglich

Große Freude bei Berlins Handballern, Volleyballern und Hockeyspielern: Endlich dürfen sie wieder in der Dreifelderhalle im Horst-Korber-Sportzentrum trainieren. Über zwei Jahre konnten sie ihre wichtigste Trainingsstätte nicht nutzen.

Das Horst-Korber-Sportzentrum war von September 2015 bis Mai 2016 Notunterkunft für geflüchtete Menschen. Nach dem Auszug im Mai 2016 verging noch einmal viel Zeit, ehe im Oktober 2016 das Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten und die Finanzverwaltung die Sanierungsmittel in Höhe von 3,74 Millionen Euro freigaben. Die Verhandlungen mit dem Senat über Schadenshöhe, Finanzierung und Sanierungsbedarf waren zuvor schwierig und kontrovers verlaufen. Deshalb begannen erst im Januar 2017 die Sanierungsarbeiten.

LSB-Präsident Klaus Böger, Sportstaatssekretär Christian Gaebler und Berlins Handball-Präsident Thomas Ludewig zerschnitten am 13. Februar im Beisein von Hockey-Präsident Jürgen Häner, Kaweh Niroomand, Manager der BR Volleys, und Philipp Bertram, sportpolitischer Sprecher der Linken im Abgeordnetenhaus, das rote Band. Sie gaben damit die frisch sanierte Halle dem Sport zurück.

Für die Sportlerinnen und Sportler war das ein langersehnter Augenblick: Egor Bogachev und Kyle Russell von den BR Volleys sowie Schülerinnen und Schüler der Eliteschule des Sports im Olympiapark/Poelchau-Schule nah-

men die Halle sofort wieder in Besitz. Klaus Böger sprach von einem „guten Tag für den Sport“. Er zeigte sich erleichtert, dass die Halle nun wieder ihren eigentlichen Zweck erfüllt, und nannte Zahlen: „Die Dreifelderhalle wurde für rund 2,6 Millionen Euro saniert. Erneuert wurden vor allem der Hallenboden sowie die Umkleide- und Sanitäräume.“

Christian Gaebler sagte: „Mit der Unterbringung von Geflüchteten in Turnhallen hat der Berliner Sport im großen Maße Humanität und Geduld gezeigt. Ich möchte mich deshalb nochmals ganz herzlich bei den Sportlerinnen und Sportlern für ihre Solidarität bedanken. Mit der Wiedereröffnung der Dreifelderhalle schlägt das Herz des HKS endlich wieder und Berlins Sport erhält zusammen mit der Rudolf-Harbig-Halle eine bedeutende



Christian Gaebler, Klaus Böger, Thomas Ludewig zerschnitten das rote Band und gaben damit die Halle frei.

Veranstaltungsstätte, vor allem aber eine Trainingsstätte für Leichtathletik, Hockey und Ballsport zurück.“

Thomas Ludewig dankte im Namen der Sportler für die Übergabe der Halle. Auch er erinnerte an die große Solidarität zwischen den Sportlern der drei Verbände: „Wir sind enger zusammengerückt und haben versucht, uns gegenseitig zu helfen – mit Ausweichmöglichkeiten zum Trainieren.“

Im Horst-Korber-Sportzentrum mit der Dreifelderhalle und der Rudolf-Harbig-Halle waren von September 2015 bis Mai 2016 zeitweilig bis zu 1.150 geflüchtete Menschen untergebracht. Die Sanierung der beiden Hallen hat rund 3,74 Millionen Euro gekostet, die das Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten zahlt. Die Rudolf-Harbig-Halle war am 18. Dezember 2017 den Leichtathleten als Trainingsstätte zurückgegeben worden.

Auf www.lsb-berlin.de/aktuelles/media-thek ist ein kurzes Video zu sehen.



Hockeyspieler, Volleyballer und Handballer nahmen ihre Trainingsstätte wieder in Besitz.

Fotos: Engler

Buch-Tipp

Neue Ausgabe „Handbuch des Sports 2018“ ist erschienen

Der LSB Berlin hat das neue „Handbuch des Sports 2018“ herausgegeben. Es enthält alle wichtigen Informationen über Sportförderung, Steuer-, Rechts-, Jugendarbeits- und Versicherungsfragen sowie die Ehrungsordnung. Außerdem sind die Adressen und Telefonnummer der rund 2.400 Berliner Sportvereine, der Verbände und der Sportpresse aufgelistet.

„Handbuch des Sports in Berlin 2018“, 384 Seiten, DIN A 5, ISBN 978-3-88500-430-1, 17,90 Euro zzgl. Nachnahmegebühren der Deutschen Post und 2,60 Euro Portogebühren. Bei Vorkasse auf das Konto der Schors GmbH, IBAN: DE 31500100600050556605 zzgl. der Portogebühren. Erschienen und zu beziehen über die Schors-Verlags-Gesellschaft mbH, Fichtenstraße 38, 65527 Niedernhausen, Telefon: 06127/8029, Telefax: 06127/8812, E-Mail: schors.verlag@t-online.de



Wissenschaftliche Kommission neu konstituiert

Die Wissenschaftliche Kommission des LSB hat sich neu konstituiert. Der Kommission gehören jetzt an:

- Prof. Dr. Sebastian Braun, Sportsoziologie, Humboldt-Universität zu Berlin
- Prof. Dr. Stefan Chatrath, Sportmarketing, University of Applied Sciences Europe
- Prof. Dr. Birgit Steffens, Soziale Arbeit, Evangelische Hochschule Berlin
- Irene Schucht, LSB-Vizepräsidentin
- Dr. Christian Haberecht, LSB-Abteilungsleiter Bildung



Preisträger, Laudatoren und Sponsoren bei der Ehrungsveranstaltung im Roten Rathaus

25.000 Euro für tolle Projekte

LSB zeichnet 20 Vereine mit dem Zukunftspreis des Berliner Sports aus

Der ZUKUNFTSPREIS DES BERLINER SPORTS geht in diesem Jahr an die Handball-Abteilung des Berliner TSC (siehe Seite 7). Der Verein wurde am 1. Februar im Roten Rathaus ausgezeichnet und konnte sich über 7.000 Euro Preisgeld freuen.

Der zweite Platz geht an ein sportliches Märchen, das seit Jahren Klein und Groß entzückt und die Vereinskassen aufbessert: Das „Eismärchen Berlin“ ist eine Gemeinschaftsproduktion aller Berliner Eiskunstlaufvereine unter der Leitung des SC Charlottenburg (SCC). Es wird seit 1985 jährlich in der Vorweihnachtszeit veranstaltet. Über 180 Kinder und Erwachsene aus dem Leistungs- und Breitensportbereich auf dem Eis und ca. 120 ehrenamtliche Helfer hinter den Kulissen begeistern jährlich 10.000 kleine und große Besucher. Die Erlöse fließen in die Nachwuchsarbeit der beteiligten Vereine. Über den dritten Platz freute sich der „Peter-Panter-Park“ in Pankow. Gemeinsam mit der Kurt-Tucholsky-Oberschule, vielen ehrenamtlichen Helfern und zahlreichen Spendern haben die Initiatoren des Kinder- und Inklusionssportvereins Pfeffersport „Berlins ersten inklusiven Sportpark“ geschaffen.

Bei der sechsten Auflage des Wettbewerbs wurden 20 Vereine für besonderes Engagement und außergewöhnliche Initiativen belohnt. Das Preisgeld betrug insgesamt 25.000 Euro – dank Berliner Stadtreinigung (BSR), LOTTO-Stiftung Berlin und degewo AG.

Andreas Geisel, Senator für Inneres und Sport in Berlin: „Ich bin immer wieder tief berührt von der Kreativität und dem riesigen Engagement unserer Sportvereine und von den Menschen, die für ihren Verein ehrenamtlich tätig sind. Sie tun dies ganz selbstver-

ständig außerhalb des großen Rampenlichts. Dabei sind es die vielen Ehrenamtlichen, die unsere Stadt erst lebenswert machen. Umso wichtiger sind Auszeichnungen wie diese, weil hier das Licht auf diese großartigen Menschen gerichtet wird, die für unser gesellschaftliches Miteinander so wichtig sind.“

LSB-Präsident Klaus Böger: „Es geht im Sport eben nicht nur um Kommerz, Medaillen und Rekorde. Das zeigt der Zukunftspreis auf wunderbare Weise. Der Verein ist die Keimzelle des Sports, sorgt für Gemeinschaftserlebnis und Zusammengehörigkeitsgefühl. Die Siegervereine bereichern den Sport in Berlin. Großes Kompliment! Die Sponsoren des Wettbewerbs wissen: Geld für den Breitensport ist gut investiertes Geld.“



Senator Andreas Geisel und BSR-Vorstandsvorsitzende Dr. Tanja Wielgoß überreichten den Scheck an Dirk von Loesch vom SCC/Eismärchen Berlin. Fotos: Camera4



Jörg Fassler von der Tucholsky-Schule (2.v.l.) und Marc Schmid von Pfeffersport (3.v.l.) nahmen den Preis von Andreas Geisel und degewo-Pressesprecherin Regine Zylka entgegen.

Sportlich aktiv in Schule und Verein

Berliner TSC gewinnt mit Kooperationsprogramm den Zukunftspreis

Von Hans Ulrich Einst waren die Frauen des heutigen Berliner TSC das Aushängeschild des Handballs in unserer Stadt. Kristina Richter, dreifache Weltmeisterin und Fahnenträgerin bei den Olympischen Spielen 1980 in Moskau, erinnerte sich anlässlich des Geburtstages ihres Vereins im Roten Rathaus mit Wehmut an die großen Erfolge: „Ja, das waren noch Zeiten, als wir in den siebziger Jahren zweimal den Europacup holten, je viermal DDR-Meister wurden und den FDGB-Pokal

schling, früher selbst Handballerin, ist zu Recht stolz.

Die Basis für die Erfolge wird früh gelegt. Der Berliner TSC hat im Prenzlauer Berg, in Weißensee und Lichtenberg mit zehn Grundschulen eine Zusammenarbeit vereinbart und leitet dort Nachmittags-AGs, die von Mädchen aus der zweiten, dritten und vierten Klasse besucht werden. „Das Problem ist“, so Schlotte, „dass der Wechsel in die Integrierte Sekundarschule beziehungsweise auf das Gymnasium oft Spuren hinterlässt. Neuer Schulweg, neue Lehrer, neuer Freundeskreis und größere Anforderungen führen nicht selten dazu, dass Sport Nebensache wird. Durch unser Projekt soll eine stärkere Bindung zum Verein erreicht werden.“

So soll nicht nur der Leistungssport profitieren, sondern auch einem Mitgliederverlust entgegengewirkt werden. Im Berliner Handball-Magazin schwärmt Trainerin Monika Günther von ihren Schützlingen in der D-Jugend: „Wir haben viele Mädchen in der Mannschaft, die das Zeug haben, eines Tages in der Bundesliga zu spielen. Die meisten sind kleine Handball-Fanatikerinnen im positiven Sinn.“

Sportlehrerin Silvia Gottschling sieht es ähnlich und freut sich darüber, dass die Fritz-Reuter-Schule ebenfalls etwas zurück bekommt: leistungsbereite, aufgeweckte, motivierte und meist gut organisierte Schülerinnen. „Bei uns in der Schule gibt es auch eine reine Sportklasse für die Handballerinnen, Fußballspieler und Leichtathleten, wo auch schon einmal Rücksicht bei Hausaufgaben genommen wird, wenn ein wichtiges Turnier ansteht. Ganz wichtig: Zum Erfolg gehört die Absprache mit Verein, Trainern und Eltern.“

„Bislang haben wir Zulauf von jungen Mädchen“, so der TSC-Abteilungsleiter. Er weiß, dass die Bindung zum Verein nicht auf immer und ewig zementiert ist. So gab es vor zwei Jahren einen Umbruch, als mehrere jugendliche Spielerinnen den Verein verließen. Doch die Lücke soll schnell geschlossen werden. Die Losung, die Schlotte vorgibt: „Wir suchen uns Sekundarschulen, mit den wir eng kooperieren, wo unsere Trainer und Trainerinnen im Sportunterricht anwesend sind und wo wir auch zu den Klassenlehrern Kontakt pflegen.“



Sportlehrerin Silvia Gottschling ist stolz auf die Handballmädchen. Foto: Ulrich

gewannen.“ Leider ist das lange her. Heute spielt man in der Oberliga Ostsee/Spree, ist viertklassig und Letzter.

Doch vielleicht ändert sich das eines Tages, dank des Projekts „Sportlich aktiv bleiben in Schule und Verein, auch als Teenager“, mit dem man sich um den „Zukunftspreis des Berliner Sports 2017“ beworben hatte und auf Platz eins kam.

Zum einen geht es um die seit vier Jahren existierende Kooperation zwischen dem Verein und der Fritz-Reuter-Schule an der Preneder Straße, zum anderen um die Kooperation mit dem Gymnasium am Europasportpark in Hohenschönhausen, wo seit 2016 zusätzlich zum Schulsport wöchentlich zweimal zwei Stunden Training angeboten werden.

Auch der Verein profitiert: Die weibliche D- und C-Jugend stehen in der Berliner Verbandsliga an der Tabellenspitze. Positiv sind aber auch die Ergebnisse der Fritz-Reuter-Schule, die beim Wettbewerb III „Jugend trainiert für Olympia“ vor kurzem erneut als Sieger hervorging. Sportlehrerin Silvia Gott-



Lotto-Vorstand Dr. Marion Bleß (li.) und Sportsenator Andreas Geisel mit den Gewinnern des Zukunftspreises vom Berliner TSC René Schlotte und Jugend-Handballerinnen.

ZUKUNFTSPREIS 2017

Das sind die Sieger

- 1. Platz** (7.000 Euro): **Berliner TSC** (Projekt: Sportlich aktiv bleiben in Schule und Verein)
- 2. Platz** (4.000 Euro): **SCC Berlin** (Projekt: Eismärchen Berlin)
- 3. Platz** (2.000 Euro): **Pfeffersport** (Projekt: Peter-Panther-Park)
- 4. Platz** (1.000 Euro): **RW Viktoria Mitte 08** (Projekt: Viktoria-Channel)
- 5. Platz** (1.000 Euro): **TSV Berlin-Wittenau 1896** (Projekt: u.a. Sport im Park)
- 6. Platz** (1.000 Euro): **FC Viktoria 1889 Berlin** (Projekt: Grashüpfer - Fußball für Fünfjährige)
- 7. Platz** (1.000 Euro): **Köpenicker Kanusportclub** (Projekt: Drachenboot-sport für blinde und sehbehinderte Sportler)
- 8. Platz** (1.000 Euro): **Sportfreunde Kladow** (Projekt: Kooperation mit Kladower Schulen)
- 9. Platz** (1.000 Euro): **Seitenwechsel** (Projekt: gleichberechtigte Teilhabe von Trans*Inter* im Sport)
- 10. Platz** (1.000 Euro): **Berliner Ruder-Club** (Projekt: Gesundheitssport Rudern im BRC)
- 11.-20. Platz** (je 500 Euro): **vfl Fortuna Marzahn; BFV – SC Siemensstadt; Bogensportclub BB-Berlin; DLRG Steglitz-Zehlendorf; FBL Berlin; Hellersdorfer Athletik-Club; Rollschuh Paradies Berlin; Sultans Berlin; TuS Lichterfelde; Yacht-Club Berlin Grünau.**

„Starker Sport, starkes Berlin!“

Interview mit **Stephan Standfuß**, Sportsprecher der CDU im Abgeordnetenhaus

Sie sitzen in dieser Wahlperiode zum ersten Mal im Parlament. Was ist Ihr wichtigstes sportpolitisches Ziel?

Mehr Flächen für den Sport! In einer enger werdenden Stadt mit einem durch das Bevölkerungswachstum immer größer werdenden Bedarf an Sportangeboten, ist es von entscheidender Bedeutung, dass wir die vorhandenen Flächen erhalten und zusätzliche Freiflächen für den Sport sichern. Hier wurden in der Vergangenheit Sportflächen beispielsweise durch die Unterbringung von Flüchtlingen belegt. Dafür müssen wir zukünftig bessere Lösungen finden. Das dient auch der nachhaltigen Stärkung Berlins als Sportmetropole.

Welchen sportpolitischen Schwerpunkt wollen Sie für Berlin setzen?

Herstellung und Sanierung von Sportstätten. Den Aufbau neuer, sowie die qualitative Aufwertung vorhandener Sportinfrastruktur. Dadurch wird Berlin als Sportmetropole nachhaltig gestärkt. Gedeckte und ungedeckte Sport-

Vereine sichern durch mehr Attraktivität! Die Vereine befinden sich tatsächlich vor großen Herausforderungen. Da gibt es zum einen die kommerziellen Anbieter (Fitnessstudios), die für immer mehr Mitgliederschwund sorgen. Zum anderen stehen die Vereine in einer Konkurrenzsituation mit den neuen Medien und sozialen Netzwerken. Dazu fehlen ihnen noch zahlreiche Ehrenamtliche. Kreative Lösungen sind jetzt gefragt. Die Vereine müssen mit zahlreichen Maßnahmen ihre Attraktivität steigern. Dazu gehören beispielsweise flexiblere Trainingszeiten, eine größere Angebotsvielfalt, die Integration neuer Abteilungen bzw. neuer Sportarten, mehr Trend- und Funsportangebote, gut gepflegte und erhaltene Sportanlagen, möglicherweise auch ein E-Sport-Angebot, gut gepflegte Spa-Bereiche und ein modernes Marketing für Sportvereine.

Die neue Fördervereinbarung „Zukunftssicherung Sport“ zwischen Senat und LSB ist ein Meilenstein in der Sportförderung in Berlin und stellt die Sportförderung auf eine stabile finanzielle Basis. Sie haben die Fördervereinbarung kritisiert. Warum?

Mehr Transparenz! Sportförderung jeder Art ist natürlich grundsätzlich positiv zu bewerten. Wir kritisieren auch nicht die Vereinbarung an sich, sondern das Verfahren. Aus unserer Sicht fehlt es an Transparenz. Die Vereine wissen nicht, welche konkreten Vorteile sie durch die Vereinbarung haben.

Die CDU-Fraktion wünscht mehr Investitionen in Sanierung und Neubau von Sportanlagen. Wie setzen Sie sich dafür ein, dass die Mittel weiter erhöht werden?

Mehr Geld für den Sport! Wir werden dem Senat die Probleme immer wieder vor Augen halten und für weitere Investitionen werben. Eine kluge Gegenfinanzierung ist mit Blick auf die prall gefüllte Landeskasse problemlos möglich. Geht man davon aus, dass Kultur und Sport in etwa den gleichen Stellenwert haben, gibt es im Sport einen erheblichen Nachholbedarf. Diese Gelder werden wir immer wieder konsequent vom Senat für den Sport in unserer Stadt einfordern.

Als Abgeordneter mit einem Wahlkreis, zu dem Wannsee gehört, sind Ihnen die Probleme der Wassersportler nicht fremd, auch nicht die Auseinandersetzungen um

den Müggelsee. Wie kann es gelingen, dass sich Sportausübung und Naturschutz ergänzen, nicht gegenseitig ausschließen?

Wassersport und Naturschutz ergänzen sich schon seit Jahren! Sowohl am Wannsee als auch am Müggelsee haben sich Wassersport und Natur sehr gut parallel zu einander entwickelt. Auch für die Notwendigkeit von Schutzgebieten hat jeder Wassersportler Verständnis. Dazu braucht man keine Einschränkung bei der Nutzung der Steganlagen. Die Wassersportlerinnen und Wassersportler haben großes Interesse daran, dass die Umwelt, in der sie ihre Freizeit verbringen, intakt bleibt.

Sie haben im Sommer die Internationale Meisterschaft im Schwimmen der Behinderten in Berlin besucht und gefordert, „diesen Sportbereich weiter zu fördern“. An welche Fördermöglichkeiten denken Sie?

Alle Sportlerinnen und Sportler sind eine große Familie! Um jeder Sportlerin und jedem Sportler an jeder Sportstätte die Ausübung des gewünschten Sports zu ermöglichen, wünsche ich mir die Barrierefreiheit für die gesamte Sportinfrastruktur. Große Sportevents, wie zum Beispiel die Para-Leichtathletik-EM, brauchen öffentlichkeitswirksame Werbung. Aber natürlich sollten auch immer mehr Möglichkeiten für ein gemeinsames Sporttreiben geschaffen werden.

In Online-Beiträgen finden Sie würdige Worte für Ehrenamtliche. Was tun Sie bzw. tut ihre Fraktion für das Ehrenamt?

Mehr Förderung und Anerkennung für das Ehrenamt! Das ehrenamtliche Engagement ist unverzichtbar. Viele Bereiche des öffentlichen Lebens wären ansonsten kaum zu bewältigen. Insbesondere die Würdigung und Anerkennung ehrenamtlich Aktiver ist wichtig. Als Mitglied des Ausschusses Bürgerschaftliches Engagement setze ich mich für die Belange der Ehrenamtlichen aktiv ein. Die Entwicklung einer Engagementstrategie ist besonders wichtig, um die hinderliche Bürokratie endlich in den Griff zu bekommen. Dazu gibt es auch einen Antrag im Abgeordnetenhaus (DS 18/0301). Weitere beispielhafte Initiativen der Unionsfraktion sind die Aufwertung der Ehrenamtskarte, die qualitative Weiterentwicklung des Aktionstages „Berlin sagt Danke“, die Öffnung der Ehrenämter für alle Altersgruppen und die Zurverfügungstellung kostenfreier Parkplätze für ehrenamtlich aktive Übungsleiter an den Sportstätten.



Stephan Standfuß:
„Mehr Flächen für den Sport!“

flächen werden fast in jedem Bezirk noch zahlreich gebraucht.

Sie setzen sich für ein starkes Berlin ein. Welchen Beitrag leistet der organisierte Sport für ein starkes Berlin?

Starker Sport, starkes Berlin! Der organisierte Sport leistet einen erheblichen Beitrag für ein starkes Berlin. Er liefert den sozialen Kitt für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Er steht für Prävention im Gesundheitsbereich, für Inklusion und Integration und natürlich auch für eine starke Wirtschaft.

Sie sind als Geschäftsführer einer eigenen Firma „gewohnt, Herausforderungen anzunehmen, die Ärmel hochzukrempeln und anzupacken“, schreiben Sie auf Ihrer Homepage. Was sind aus Ihrer Sicht die ganz großen Herausforderung für den Verinssport? Wie sind diese anzupacken?



Höhepunkt der Vernissage war die Verleihung der LSB-Sportplakette. Klaus Böger verlieh die höchste Auszeichnung des LSB in Bronze an Laura Vargas Koch. Sie war mit ihrem Trainer Carsten von Leupoldt gekommen. In der Laudatio hieß es u. a.: „Laura Vargas Koch ist ein Vorbild: Vizeweltmeisterin 2013, Vizeeuropameisterin 2014 und 2015, Bronze bei Olympia 2016. Jetzt Dissertation in Mathematik an der TU Aachen.“



Tischtennisspielerin Shan Xiaona freute sich über ihr Foto an der Saaltür und die LSB-Sportplakette in Silber. Sie hat fast alles im Sport erreicht: u. a. 2014 und 2015 EM-Titel mit der Mannschaft. 2016 Silber mit der Mannschaft bei Olympia. Mit dem ttc eastside – Vereinspräsident Alexander Teichmann war auch anwesend – wurde sie mehrfach Champions-League-Siegerin.



Fotos von sechs erfolgreichen Berliner Spitzensportlerinnen und -sportlern schmücken jetzt die Türen im neuen Coubertinsaal im Haus des Sports

Fotos: Thonfeld

Neuer Coubertin-Saal eingeweiht

Vernissage mit den Sportlern, Trainern und Verbandspräsidenten

Der LSB hat den sanierten Coubertinsaal eingeweiht. Die Türen sind mit Fotos von sechs erfolgreichen Berliner Spitzensportlern geschmückt: Marcus Groß, Andreas Kuffner, Lisa Unruh, Patrick Hausding, Laura Vargas-Koch und Shan Xiaona. Vier der Sportler, ihre Trainer und Verbandspräsidenten und LSB-Vizepräsidenten waren bei der Vernissage dabei. Präsident Klaus Böger erinnerte zu Beginn an die über 100-jährige Geschichte des Hauses. Sie beginnt 1909 mit der Eröffnung als „Restaurant

Waldhaus“. Während der Olympischen Spiele 1936 war es Hauptrestaurant der Sportler und Gäste. Der letzte Umbau sei über 30 Jahre her. „Eine Renovierung und Erneuerung der Saalanlagen, u. a. des Beleuchtungssystems, waren notwendig.“ Vor vier Jahren habe der LSB das neue Foyer mit Foto-Triptychen erfolgreicher Sportler eingeweiht: Jesse Owens, Natascha Keller, Martin Häner, Daniela Schulte. Daran sei nun angeknüpft worden. Vier der sechs Saalfotos sind von den Fotografen Jürgen Engler und Eberhard Thonfeld.



Ehregast war der ehemalige weltbeste Skispringer Helmut Recknagel (li.). Er wurde 1960 als erster Deutscher und erster Nichtskandinavier Olympiasieger im Skispringen. Er war Weltmeister 1960 und 1962, dreimal Gesamtsieger der Vierschanzen-Tournee. Nach der Sportkarriere studierte er Veterinärmedizin und promovierte als Tierarzt. 2011 wurde er in die Hall of Fame des deutschen Sports aufgenommen.



Andreas Kuffner (li.) war mit dem Deutschlandachter Europameister, Weltmeister und Olympiasieger. Er ist von seinem Foto begeistert. Ebenso sein Trainer Alexander Schmidt (2.v.r.) und Karsten Finger (re.), Vorsitzender des Landesruderverbandes.



Auch der überaus erfolgreiche Wasserspringer Patrick Hausding ist von seinem Foto beeindruckt. Bei den Olympischen Spielen 2008 gewann er Silber im Synchronspringen vom 10-m-Turm. 2016 holte er Olympia-Bronze vom 3-m-Brett.

„Investment in die Zukunft“

Interview mit Dr. Johannes Evers, Vorstandsvorsitzender der Berliner Sparkasse, über Sportförderung

Die Berliner Sparkasse feiert dieses Jahr ihren 200. Geburtstag. Geburtstagskinder erhalten Geschenke, aber die Sparkasse verteilt Geschenke: Sie ist neuer Titelsponsor für den traditionellen 25-km-Lauf am 6. Mai und verschenkt 200 mal 1000 Euro für Projekte und Initiativen. Warum?

Weil wir gleichzeitig 200 Jahre Verbundenheit mit Berlin und seinen Menschen feiern. Dabei haben wir alle Kieze im Blick, denn vor Ort und meist im Kleinen nimmt Zukunft ihren Lauf. Dort entsteht gesellschaftlicher Zusam-

mehr als 2.400 Berliner Sportvereinen mit rund 640.000 Mitgliedern an. Es ist uns eine echte Herzensangelegenheit, dass gerade die Jüngsten kreuz und quer in der Stadt ihrem Sport nachgehen können. Und für den Spitzennachwuchs braucht es berufliche Ausbildungswege und Karriereöglichkeiten.

Inwiefern ist die Unterstützung des Sports gut angelegtes Geld?

Es ist nicht nur gesundheitlich ein Investment in die Zukunft. Wer Sport treibt, der zieht daraus genauso Selbstsicherheit wie Teamfähigkeit, Zielstrebigkeit wie Reflexionsvermögen, der kennt Siege und Niederlagen. All das sind Kompetenzen, die wir im Arbeitsleben benötigen, aber auch im Miteinander unter Freunden, in der Familie, in der Gesellschaft.

Zu den Projekten, die die Berliner Sparkasse fördert, gehören auch die Aktionen „Nachwuchssportler des Monats/Jahres“, der Sportabzeichen-Wettbewerb an den Schulen und das Nachwuchsprojekt „Berlin hat Talent“. Was gefällt Ihnen an diesen drei Aktionen besonders?

Sie veranschaulichen unseren Ansatz, Sport in seiner ganzen Spannweite zu unterstützen – und zwar nicht auf einzelne Ereignisse reduziert, sondern langfristig: von Bewegungsprojekten in den Schulen bis hin zu den Berliner Leistungssportlern. Bei den einen geht es darum, frühzeitig Freude an der Bewegung auszulösen. Und bei den anderen darum, Rahmenbedingungen zu schaffen, die zur nächsten Höchstleistung motivieren.

War die Berliner Sparkasse schon immer sportfreundlich oder sind Sie besonders sportbegeistert?

Beides! Viele unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind sportbegeistert, unsere Betriebssportgemeinschaft deckt allein 30 Sparten ab. Viele bringen sich noch dazu aktiv in Vereinen ein. Auch ich persönlich kann nicht ohne Bewegung – ob auf dem Rad, im Wasser oder auf meinen zwei Beinen. Und wenn ich zum Beispiel einmal im Jahr die Nachwuchssportler und Eliteschüler des Jahres auszeichne, macht das einfach Spaß: zu sehen, wie fokussiert und motiviert sich junge Menschen schulisch und sportlich entfalten.



Mariama Jamanka aus Berlin und Lisa Buckwitz aus Schöneiche bei Berlin gewannen sensationell Olympiagold im Zweierbob - auch dank des FES-Bobs. FES ist das Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten, das seinen Sitz in Berlin-Oberschöneweide hat. Mariama Jamanka hatte früher Leichtathletik bei der LG Nord in Berlin-Reinickendorf trainiert und war Hammerwerferin. Jetzt lebt sie in Oberhof.

Foto: picture alliance/Tobias Hase/dpa

Jochen Zinner feiert 75. Geburtstag „Hochdynamischer Mann“

Professor Jochen Zinner feiert 75. Geburtstag. Er wurde mit der Festschrift „Leistungssport im Wandel der Zeit“ von der Hochschule für Gesundheit & Sport, Technik & Kunst/Institut für Leistungssport & Trainerbildung geehrt, an der er bis heute lehrt. Von 1995 bis 2009 war er OSP-Leiter. LSB-Präsident Klaus Böger nannte Zinner einen „hochdynamischen Mann, der viel Unruhe verbreitet, die aber immer nach vorn führt, alles, was er macht, macht er mit Volldampf“. Das zeige sich am aktuellen LSB-Nachwuchsförderprojekt „Berlin hat Talent“.

Kooperation im Para-Reitsport

Vertrag zwischen Behindertensportverbänden Berlin und Brandenburg

Die Behindertensportverbände Berlin und Brandenburg haben eine Kooperationsvereinbarung zur Stärkung der Spitzen-Parareiter in der Region geschlossen. Unterschrieben wurde das zweiseitige Dokument im altherwürdigen Reiterhaus im Berliner Olympiapark von den Verbandspräsidenten Ehrhart Körting (Berlin) und Hans-Jörg Michels (Brandenburg). Ziel sei, die Kräfte zu bündeln, zumal die Pferdesportler aus Berlin und Brandenburg ohnehin in einem Verband zusammengeschlossen sind. Die Unterzeichnung sei auch ein wichtiger Grundstein, um mehr für den Nachwuchs und das Therapeutische Reiten zu tun. *H. U.*



Dr. Johannes Evers überreichte dem Segler Nico Naujock bei der Ehrungsveranstaltung am 22. Januar den Preis für Platz 2 als Nachwuchssportler des Jahres. (siehe Seite 10)

menhalt, dort verbinden gerade Sport und soziale Projekte viele Berliner miteinander. Dort können wir helfen, Zukunft zu gestalten.

Die Berliner Sparkasse unterstützt nicht nur einzelne Projekte oder Veranstaltungen im Sport, sondern ist sogar Premiumpartner des LSB und des OSP Berlin. Welche Firmenphilosophie steckt dahinter?

Es gibt so gut wie keine Sportart, die man hier nicht ausüben kann – ob als Hobby- oder Spitzensportler. Das sollten wir uns unbedingt erhalten, denn Sport gehört zu einem gesunden Leben und bringt Menschen aller Generationen und sozialen Schichten zusammen. Sport fördert Fairness und Integration. Deshalb verbinden wir über den OSP und den LSB Spitzen- mit Breitenförderung. Unsere Unterstützung kommt so auch bei den



Sei dabei! Deutschlands ältester Citylauf!

10 km, Halbmarathon, 25 km, 5x5 km Staffel
Jetzt anmelden! www.s25berlin.de

15 Startplätze für den S25 Berlin zu gewinnen
berliner-akzente.de/S25

Wassersportler stehen auf dem Treppchen

Moritz Wolff, Nico Naujock und Marlene Endrolath sind Berlins Nachwuchssportler des Jahres 2017

Bei der Wahl der Berliner Nachwuchssportler des Jahres stehen auch diesmal wieder drei Talente auf dem Treppchen, deren Element das Wasser ist: Ruderer Moritz Wolff, Segler Nico Naujock und die paralympische Schwimmerin Marlene Endrolath wurden am 22. Januar im Bluemax Theater am Potsdamer Platz für ihre großartigen Leistungen 2017 ausgezeichnet. Möglich gemacht wird das ehrgeizi-

Dass die drittplatzierte **Marlene Endrolath** zu einem der größten Talente im paralympischen Schwimmen gehört, daran gibt es spätestens seit den European Para Youth Games 2017 keinen Zweifel mehr: Mit fünf Goldmedaillen war die 16-Jährige die große Gewinnerin. Über 100 Meter gewann sie in allen vier Schwimmstilen (Brust, Rücken, Schmetterling und Kraul), ebenso über 200 Meter

und Familie), LSB-Abteilungsleiter Frank Schliozio und Martin Seeber, TOP Sportmarketing Berlin. Die Online- und Jury-Ergebnisse werden zu je 50 Prozent gewichtet.

„Eliteschüler des Sports“: Lou Massenber, Nico Naujock und Paul Anton Dösch

Bei diesem Preis, der von der Berliner Sparkasse gefördert wird (siehe S. 8), werden neben sportlichen auch schulische Leistungen



Nachwuchssportler des Jahres Moritz Wolff gilt als eine der größten deutschen Ruderochthoffnungen: U19-Europameister im Einer, Zweiter bei der WM. Mit fünf Jahren begann er mit dem Fußballspielen. Erst 2013 kam er zum Rudern. Nun will er auch im Erwachsenenbereich Weltspitze werden.

ge Berliner Nachwuchsprojekt durch die Unterstützung zahlreicher Partner und Förderer – allen voran der Berliner Sparkasse und der AOK Nordost.

Ihm kann aktuell keiner das Wasser reichen: **Moritz Wolff**. Der 18-Jährige vom Berliner Ruder-Club gilt als eine der größten deutschen Ruderochthoffnungen. Im Mai gelang ihm bei der U19-EM in Krefeld der Titelgewinn im Einer, im Sommer holte er bei der WM in Litauen die Silbermedaille.

Auch der Zweitplatzierte ist auf dem Wasser zuhause. Segler **Nico Naujock** vom Wassersportverein 1921 ist auf dem besten Weg, sich seinen Olympiatraum zu erfüllen. Im Juli gewann der 16-jährige Deutsche Meister bei der U17-EM Gold im Laser Radial, bei der U17-WM in Medemblik in den Niederlanden folgte ein starker dritter Platz.



*Alle Gewinner mit den Laudatoren und Unterstützern.
Fotos: Camera4*

Lagen. Hinzu kam Platz zwei über 400 Meter Freistil. Erst im Sommer 2017 ist Marlene Endrolath nach ihrer Aufnahme in den Bundeskader wegen besserer Trainingsbedingungen aus Göppingen nach Berlin gezogen, wo sie seitdem mit dem Berliner Schwimmteam trainiert. In der Sportmetropole will sie sich ihren großen Traum erfüllen: die Qualifikation für die Paralympics 2020 in Tokio.

So werden Berlins Nachwuchssportler des Jahres gewählt

Die zwölf Nachwuchssportler des Monats (siehe Seite 11) sind automatisch für die Wahl zum Nachwuchssportler des Jahres nominiert. Die Sieger werden dann durch eine Online-Wahl und durch die Stimmen einer vierköpfigen Expertenjury ermittelt. In der Jury saßen OSP-Leiter Dr. Harry Bähr, Dr. Thomas Poller (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend

berücksichtigt. Für das Schul- und Leistungssportzentrum Berlin (SLZB) wurde Wasserspringer Lou Massenber ausgezeichnet. Segler Nico Naujock nahm den Preis für die Flattow-Oberschule entgegen. Für die Sportschule im Olympiapark (Poelchau-Schule) wurde Hockey-Talent Paul Anton Dösch geehrt.

Sonderpreis „Berliner Schulsport“ für Schule am Falkplatz

Deren Fußballmädchen und amtierenden Berliner Schulmeisterinnen gelang 2017 die Sensation: Als erste Berliner Schulmannschaft setzten sie sich beim DFB-Schul-Cup-Finale gleich bei ihrer ersten Teilnahme am Bundesfinale gegen diverse Eliteschulen des Fußballs aus verschiedenen Bundesländern durch und spielten sich auf Platz zwei. Erst im Finale unterlagen sie der Eliteschule des Fußballs aus Frankfurt am Main.



Füchse-Kapitän Peter Stochl unterstützt das LSB-Förderprojekt „Berlin hat Talent“. Bei der Talentiade in der Großen Halle des Sportforums spielte er mit 142 Grundschulern Handball. Foto: Engler



Der 6. Internationale Eastercup findet vom 29. März bis 2. April statt. Das Turnier des BC Lions Moabit 21 zieht Basketball-Kids aus aller Welt an. Im vergangenen Jahr kamen über 100 Teams mit rund 900 Spielern. www.eastercup-moabit.de Foto: Engler

Grünes Band

Bewerbungsfrist 31. März

Vereine können sich auch in diesem Jahr um das „Grüne Band für vorbildliche Talentarbeit“ bewerben. Die Bewerbungsfrist endet am 31. März. Die Sieger-Vereine dürfen sich nicht nur über eine feierliche Preisverleihung freuen, sondern auch über einen tollen Pokal und ein Preisgeld in Höhe von 5.000 Euro.

Bewerbungsunterlagen:

www.dasgrueneband.com/de/dasgrueneband/bewerbung/



Jürgen Engler fotografiert seit über 25 Jahren für den LSB. Am 12. Februar feierte der bekannte Berliner Sportfotograf seinen 70. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!



Kurz und knackig

Schwimmer Timo Jahn mag die 50 und 100 m Freistil

LSB, OSP, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie sowie Berliner Sportfans würdigen regelmäßig die/den Nachwuchssportler/-in des Monats.

Timo Jahn zählt zu den größten Schwimm-Talenten des Landes. Wie er sein Trainingspensum meistert, ist ihm manchmal selbst suspekt. Als Timo Jahn klein war, sah es noch nicht so aus, als würde aus ihm einmal ein richtig guter Schwimmer werden. Zwar hatte seine Mutter ihn schon mit vier Jahren beim Kindergartenschwimmen angemeldet, doch so richtig wohl fühlte er sich dort anfangs nicht. „Die Schwimmhalle war mir zu groß und zu laut“, erzählt er.

Das hat sich längst geändert – und mit dem Spaß kam auch der Erfolg: 2017 wurde Jahn auf der Kurzbahn deutscher Juniorenmeister über 50 Meter Freistil. Mit der 4x50-Meter-Freistil-Mixedstaffel der Wasserfreunde Spandau gewann er auch bei den Erwachsenen den Titel. Es war der bislang größte Erfolg für den 17-Jährigen und brachte ihm die Auszeichnung zu Berlins Nachwuchssportler des Monats Februar ein.

Sechs Tage pro Woche je vier Stunden im Schwimmbecken

Sein Erfolgsrezept? „Um erfolgreich zu sein, muss man schon einen Sockenschuss haben“, sagt der gebürtige Spandauer, der mit seinen Eltern inzwischen im Havelland wohnt. Anders könne man es nicht nennen, wenn man jeden Tag außer Sonntag vier Stunden lang nichts anderes macht als im Becken hin- und herzuschwimmen. Ausdauer, Fleiß und Disziplin sind im Schwimmen der Schlüssel zu einer schnellen Zeit.

Timo Jahn spult das gleiche Pensum ab wie die Sportler auf den längeren Bahnen, obwohl er sich auf den kurzen Strecken am

wohlsten fühlt. Am liebsten mag er die 50 Meter und 100 Meter Freistil, beide „schön kurz und knackig“. Jahn ist ein echter Kurzbahnspezialist, weil er bei den Wenden mit seiner Körpergröße einen entscheidenden Vorteil hat. „Da kann ich jedes Mal viel Zeit gutmachen“, sagt er. Gleichwohl seien die Wenden technisch noch nicht ausgereizt. „Ich kann noch besser werden.“

Effektiver Trick gegen zu großen Druck

Momentan besucht der Schwimmer die zwölfte Klasse der Poelchau-Sportschule im Olympiapark. Nach dem Abitur möchte er Biologie studieren. Sportlich heißt das nächste Ziel Helsinki. Dort wird im Sommer die Junioren-EM ausgetragen, für die sich Jahn im Einzel und in der Staffel qualifizieren will. Im



Timo Jahn: „Eines Tages möchte ich bei Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen starten.“

Foto: Camera4

nächsten Jahr wechselt er dann in die Aktivenklasse. „Erfahrungsgemäß dauert es ein, zwei Jahre, bis man dort um die Medaillen mitschwimmen kann“, sagt er.

Den Ehrgeiz hat er: „Eines Tages möchte ich auch bei Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen starten“, sagt er. Timo Jahn geht seinen eigenen Weg. Vorbilder hat er keine: „Wenn man sich ständig mit den Besten vergleicht, setzt man sich nur zu sehr unter Druck.“ Eine Methode, die bislang bestens aufgeht. **Philip Häfner, Berliner Morgenpost**

Mit freundlicher Unterstützung von:



Trauer um Hans-Georg Wieck „Freude am Sport“

Hans-Georg Wieck war ein großer Freund des Sports. Er spielte nicht nur leidenschaftlich gern Fußball bei Tennis Borussia. Er hat auch als ehemaliger langjähriger Vorstand der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin den Sport aktiv unterstützt. „Der Sport gehört zu



jenen Bereichen des öffentlichen Lebens, der allen Berlinern zugänglich ist und damit einen gemeinnützigen Zweck verfolgt“, sagte er. 2009 initiierte er mit dem LSB den Vereinswettbewerb „Innovationspreis des

Berliner Sports“, den es als „Zukunftspreis des Berliner Sports“ heute noch gibt. Das Preisgeld betrug 25.000 Euro. „Das Geld hat die Lotto-Stiftung gern bereitgestellt“, so Hans-Georg Wieck, „denn es bringt hohe Rendite: die Freude am Sport“. Auch bei der Feier zu seinem 40. Dienstjubiläum dachte er an den Sport. Er bat seine Gäste um eine Spende für die Sportstiftung Berlin. Über 2.500 Euro kamen für die Unterstützung talentierter Berliner Nachwuchsleistungssportler zusammen. Der Berliner Sport sagt Danke und wird Hans-Georg Wieck nicht vergessen.

LSB-Präsident Klaus Böger

LSB-Direktor Dr. Heiner Brandt

Trauer um Margot Schramm Frauen im Ehrenamt - das hat sie gelebt

LSB-Ehrenmitglied Margot Schramm hatte sich beruflich und ehrenamtlich dem Sport verschrieben. Sie war staatlich geprüfte Gymnastiklehrerin, Studienrätin und unterrichtete Biologie, Sport und Geografie. „Frauen im Ehrenamt“ - das war für sie Wirklichkeit. Sie en-



gagierte sich in vielen Funktionen, u. a. als 3. Vorsitzende im Sportlehrerverband Berlin und als Landesdelegierte im Frauenrat des Deutschen Sportbundes. Von 1987 bis 1998 war sie LSB-Präsidialmitglied für Frauen im Sport. „Wacher Geist und flinke Zunge“

schrieb „Sport in Berlin“ bei ihrem Amtsantritt. Ihr Hauptanliegen war es, mehr Frauen für die Übernahme von Ehrenämtern zu ermutigen. Dabei hat sie ihre Wünsche und Vorstellungen „niemals gebetsmühlenartig“ vorgetragen, wie sie es einmal selbst formulierte, sondern mit gesundem Menschenverstand und Einfühlungsvermögen. Margot Schramm ist mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet worden, u. a. mit dem Alice-Profé-Preis. Sie wurde 93 Jahre alt. Der Berliner Sport wird ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

LSB-Präsident Klaus Böger

LSB-Direktor Dr. Heiner Brandt



Chronik über die Sparteinheit Berlin Auf schnellen Wegen zum Miteinander

Die Jahre 1989 bis 1991 nach dem Fall der Berliner Mauer waren drei bewegende Jahre – nicht nur in sportlicher, sondern mehr noch in sportpolitischer Sicht. Die kleine Schrift „Chronik der Berliner Sparteinheit“ trägt alle wichtigen Daten und Ereignisse zusammen.

Der Autor Manfred Nippe verweist auch auf sportpolitische Weichenstellungen: z. B. ein Gespräch des (damaligen) Berliner LSB-Präsidenten Manfred von Richthofen mit der DDR-Sportministerin Cordula Schubert über den Erhalt der Sportstätten der Betriebe und staatlichen Organisationen für den Vereinssport oder auf die Vereinigung der beiden nationalen Olympischen Komitees am 17. November 1990 im Berliner Reichstagsgebäude.

Manfred Nippe: Chronik der Berliner Sparteinheit. 1989 – 1991: Auf schnellen Wegen zum Miteinander. (Die Broschüre kann über das Sportmuseum Berlin bezogen werden)

Anzeige

Ruhe und Entspannung pur

Urlaub in Heiligenhafen - die Sportstiftung Berlin macht's möglich



Noch keine Idee für den nächsten Urlaub?

In den Ferienwohnungen der Sportstiftung Berlin in Heiligenhafen an der Ostsee gibt es noch freie Plätze. Auf der Dünenhalbinsel Steinwarder, direkt am Hauptbadestrand, liegt das Aquamarina. Hier - umgeben von Meer und Grün – gibt es Ruhe und Erholung pur. Hier heißt das Motto: „Kommen, das Fluidum des Hauses und den Urlaub genießen.“ Das Haus liegt ganz in der Nähe der Kuranlagen und bietet eine familiäre Atmosphäre.

Kontakt: Waltraut Ochsen, Steinwarder 11, 23774 Heiligenhafen, Tel. (043) 62-900533; Fax: (043) 62-900534, E-Mail: waltraut.ochsen@aquamarina-heiligenhafen.de oder im Internet: aquamarina-heiligenhafen.de



LAUFEN. SPRINGEN. WERFEN. BERLIN.

**VOLUNTEERS
GESUCHT!**

volunteers@
laufenspringenwerfen.berlin

Schooletics und der Urban Athletics KIEZ CUP starten durch

DAS RAHMENPROGRAMM ZUR LEICHTATHLETIK-EM UND PARA LEICHTATHLETIK-EM NIMMT FAHRT AUF

Mit der sportlich inklusiven und vielfältigen Schulsport-Woche **Schooletics** wird Berliner Schülerinnen und Schülern vom 18. bis 22. Juni 2018 eine unvergessliche Woche des Sports geboten. Ab sofort können sich fünf Ansprechpersonen je Schule mit einem Login registrieren und aus den 1.200 kostenfreien Angeboten der **Schooletics-Datenbank** auswählen! Leichtathletische Angebote stehen im Fokus.

Ein besonderes Highlight sind die Führungen durch das Berliner Olympiastadion, verbunden mit dem Absolvieren des Laufabzeichens. Im Olympiapark zeigen Para Spitzensportler Niko Kappel und Mathias Mester ihren Sport und sprechen über den Leistungssport mit Behinderung. Eine Broschüre zur Kinderleichtathletik kann bestellt werden. Darüber hinaus werden über 30 Sportarten von Vereinen und Verbänden vorgestellt.

Für Vereine, die die motorischen Grundlagen der Leichtathletik trainieren, bietet sich mit dem **Urban Athletics KIEZ CUP** eine besondere Gelegenheit, für sich zu werben und direkt im Bezirk aufzutreten: Von **Mai bis August** wird es an ausgewählten Orten der Stadt kleine Leichtathletik-Events unter dem Namen **KIEZ CUP** geben, bei denen die Berliner Bevölkerung sich sportlich leichtathletisch üben und in den Wettkampf treten kann.

Das Projektteam von **Laufen. Springen. Werfen. Berlin** freut sich auf die gestaltende Beteiligung von Vereinen und nimmt kreative Ideen auf, wie mehr Menschen von der Leichtathletik begeistert sowie Kinder und Jugendliche aber auch Erwachsene mit und ohne Behinderung zum Sport bewegt werden können:

✉ info@laufenspringenwerfen.berlin

🌐 laufenspringenwerfen.berlin



GRUPPEN-SPECIAL BERLIN2018

Für Kinder und Jugendliche von 7-18 Jahre ab 15 Personen: **35% Rabatt** auf Tickets in der PK3 (auf Einzeltickets + Dauerkarten) + **eine Freikarte für eine Begleitperson:**

✉ ticketing@berlin2018.info 🌐 berlin2018.info/tickets

**LAUFEN.
SPRINGEN.
WERFEN.
BERLIN.**

GRUPPEN-SPECIAL PARA EM

Für Vereine und Schulklassen von einer Gruppenstärke ab 10 Personen gibt es **50% Rabatt** auf den regulären Einzelpreis der Kategorie 2 regulär. Für 50 Personen erhalten Gruppen 60% gegenüber dem Einzelpreis.

🌐 para-euro2018.eu

Bildnachweis: BERLIN2018, Ralf Kuckuck/DBS-Akademie

Auslieferung ab
Mitte März möglich!

**DREI, ZWEI,
EINS: MÄRZ!**



**DEINE
KOMPLETTRATE**

ab mtl.

*inkl. Schnellladekabel, Kfz-Versicherung,
Kfz-Steuer, Überführungs- und
Zulassungskosten und 19% MwSt.

329,-€*

Anzahlung und Schlussrate fallen nicht an. 20.000 km oder 30.000 km Jahresfreilaufleistung (5.000 Mehrkilometer gegen Aufpreis möglich). Stand: 08.02.2018. Angebot gilt vorbehaltlich etwaiger Änderungen und Irrtümer. Gelieferte Fahrzeuge können von der Abbildung abweichen.



**ICH
BIN
DEIN
AUTO**

INFOS & BERATUNG:

ASS Athletic Sport Sponsoring

☎ 0234 95128-40 @ www.ichbindeinauto.de

Neujahrsempfang 2018

SJB wichtiger Partner in der wachsenden Stadt

Der Sportjugend-Vorsitzende Steffen Sambill begrüßte zahlreiche Gäste aus Politik und Sport zum Neujahrsempfang der Sportjugend Berlin in der Jugendbildungsstätte im Olympiapark. Viele haben sich Zeit genommen, um sich in Gesprächen zum Kinder- und Jugendsport in Berlin auszutauschen.

Neben der Staatssekretärin Sigrid Klebba waren die Vorsitzende des Sportausschusses Karin Halsch (SPD) sowie die sportpolitischen Sprecher/-innen Philipp Bertram (die Linke), Dennis Buchner (SPD), Stefan Förster (FDP) und Nicole Ludwig (Bündnis 90/Die Grünen), Stephan Standfuß (CDU) und Robert Schaddach (SPD) anwesend.

In seiner Begrüßung bedankte sich Sambill für die Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie. Neben der Berücksichtigung der Tarifsteigerungen auf Landesebene in der Jugendverbandsarbeit sind im Doppelhaushalt 2018/2019 auch die Mittel für die Förderung von Kooperationen von Schulen und Sportvereinen um 200.000 € verstärkt worden.

Sambill erwähnte die zwischen LSB und Senat abgeschlossene Fördervereinbarung, die Planungssicherheit für Projekte im Kinder- und Jugendsport wie das Programm „Kleine kommen ganz groß raus“ bringt. Der LSB erhält ab 2018 jährlich 4,36 Millionen Euro als Ausgleich für sinkende Lotto-Mittel.

Für 2018 kündigte er ein Jubiläum an: 25 Jahre sportorientierte Jugendsozialarbeit in



Steffen Sambill beim Grußwort. Fotos: Engler

Berlin. Was 1993 begann, hat sich zu einem Erfolgsmodell ausgeweitet. Inzwischen erreichen die SportJugendClubs, MädchenSport-Zentren, Mobilen Teams sowie das KICK-Projekt gegen Jugenddelinquenz tausende benachteiligte junge Menschen. Die von der GSJ – Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit gGmbH durchgeführten Projekte sind wegweisend in Deutschland.

Zudem bedankte sich Sambill bei allen Engagierten in den Mitgliedsverbänden und -vereinen für ihr tagtägliches Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit des Sports.

Gestaltung der wachsenden Stadt

In ihrem Grußwort sagte Staatssekretärin Sigrid Klebba: „In der wachsenden Stadt ist Gestaltung möglich. Und diese wachsende Stadt braucht eine gute soziale Infrastruktur, bei deren Ausbau die Sportjugend eine wichtige Partnerin ist – insbesondere in der schulischen und außerschulischen Sport- und Bewegungsförderung junger Menschen.“

Klebba betonte, für all diese Aufgaben sei das ehrenamtliche Engagement Voraussetzung. Sie sicherte zu, dass der Senat nicht nur an den Themen Aus- und Weiterbildung des Ehrenamts arbeite, sondern auch daran interessiert sei, Grundlagen für eine bessere Vereinbarkeit von Ehrenamt und Haupttätigkeit zu schaffen. Abschließend bedankte sie sich für die lösungsorientierte Zusammenarbeit mit den Sportjugend-Verantwortlichen.

LSB-Präsident Klaus Böger sagte, dass viele gute Grundlagen für die weitere Arbeit im Sport gelegt worden seien. Dennoch sollte noch stärker deutlich werden, was der Sport geleistet habe und leiste.

Zeus-Medaille für Andreas Kupper

Ralph Rose, stellvertretender Vorsitzender der Sportjugend Berlin, ehrte eine Ausnahmepersönlichkeit in der ehrenamtlichen Jugendarbeit im Sport: Andreas Kupper hat einen wesentlichen Teil seines Lebens der Ent-

wicklung von Kindern und Jugendlichen im Fußball gewidmet: Er erhielt mit der Zeus-Medaille die höchste Auszeichnung im Berliner Sport für sein fast 30-jähriges Engagement. Er ist seit 1989 in der Jugendarbeit des Berliner Fußballsports tätig. Er begann sein Engagement beim SV Blau-Weiß 90 als Trainer mehrerer Jugendmannschaften. Seit 1995 koordinierte er den Spielbetrieb der D-, E- und F-Jugend im Berliner Fußballverband. 1999 wurde er dort zum Staffelleiter im Jugendbereich berufen. Daneben war er in zahlreichen Arbeitsgemeinschaften tätig. Seit 2007 ist Andreas Kupper Jugendausschuss-Vorsitzender des BFV und gestaltet als Präsidiumsmitglied den Jugendbereich des Verbandes mit. Daneben engagiert er sich in nationalen und internationalen sozialen Fußball-Projekten.



Andreas Kupper (2.v.l.) erhielt die Zeus-Medaille.



Eine Tanzgruppe aus dem Eventcenter des MädchenSportZentrums Centre Talma begeisterte mit einer Show das Publikum.



SPORTJUGEND
BERLIN

Frischer Wind im FSJ

2. Generation Sprecher geht an den Start

Sport ohne Freiwillige? Undenkbar! Freiwillig gemeldet haben sich auch acht Teilnehmende des FSJ-Jahrgangs 2017/2018 als Gruppensprecher/-innen. Wir sind Sprachrohr und Ansprechpartner/-innen für rund 100 junge Menschen, die sich für ein Freiwilliges Soziales Jahr im Sport entschieden haben.

Im Januar fanden wir uns im Konferenzraum des Landessportbundes zum ersten Mal zu einem Sprecher/-innentreffen ein, um Termine zu besprechen, Pläne zu schmieden und Erfahrungen auszutauschen.

Punkte der Tagesordnung waren das Bundes-Sprecher/-innentreffen der dsj in Naumburg sowie erste Planungen zur Abschlussfeier des diesjährigen Jahrgangs. Um das FSJ im Sport für die nächsten Generationen noch at-

traktiver zu gestalten, wurden wir von unseren FSJ-Betreuerinnen über die Anleiterschulung informiert. Wir gaben ihnen Tipps und Hinweise, was unserer Meinung nach mit den Anleiter/-innen besprochen werden sollte. So gut es manchmal ist, ins kalte Wasser geworfen zu werden – ein fester Ansprechpartner, Kommunikation und konstruktive Kritik sind für die sinngemäße Ausführung des FSJ unverzichtbar.

Wichtige Erkenntnis des Treffens: Ideal wäre eine Zusammenführung des gesamten FSJ-Jahrgangs, um sich über persönliche Erlebnisse und gemeinsame Interessen auszutauschen und einander kennenzulernen.

Wir glauben, dass das der entscheidende Faktor für die Attraktivität eines Freiwilligen So-

zialen Jahres ist: eine eingeschlossene Gemeinschaft zu sein, die sich zu Beginn eines neuen Lebensabschnitts darin bestärkt, den sozialen Weg eingeschlagen zu haben.

Text: Simon Heimann, Sprecher FSJ-Jahrgang 2017/2018



Sprecher/-innen des FSJ-Jahrgangs 2017/18
Foto: SJB

Seminare und Lehrgänge der Bildungsstätte der Sportjugend Berlin 2018

Fortbildungen finden Sie unter www.sportjugend-berlin.de oder mit dem QR Code.



F-01 Fachtag Gesundheit und Bewegung

Referenten: Fachreferate, Fachforen und Workshops mit verschiedenen Referent/-innen
Teilnahmebeitrag: 60 Euro

Zielgruppe: (m/w) Pädagogische Mitarbeiter aus Berliner Kindertagesstätten Übungsleiter, die mit Gruppen im Vorschul- und Grundschulalter arbeiten

Termine: 4.5.2018, 8 Uhr bis 16.30 Uhr, 5.5.2018, 9.30 Uhr bis 16.15 Uhr

F-06 Theater, Massage und Abenteuerparcours für die Füße

Referent: Ina Tetzner

Teilnahmebeitrag: 25 Euro

Zielgruppe: (m/w) Mitarbeiter aus Sportvereinen, die mit Gruppen im Vorschul- und Grundschulalter arbeiten, pädagogische Fachkräfte aus Kitas und Grundschulen

Termin: 13.4.2018, 9 bis 16 Uhr

F-07 Grundkurs Sportklettern – eine Einführung

Referenten: Helena Hain, Christof Helmes

Teilnahmebeitrag: 25 Euro

Zielgruppe: (m/w) Interessierte junge Menschen ab 16 Jahren, Jugend- und Übungsleiter, pädagogische Fachkräfte (Bewerber für die Kletterteamer-Ausbildung A-12 finden bevorzugt Berücksichtigung).

Termin: 14.4.2018, 9.30 Uhr bis 16.30 Uhr
Ausrüstung (Sitzgurt, Kletterschuhe, halbautomatisches Sicherungsgerät/Autotuber und fürs Klettern geeignete Kleidung) bitte mitbringen. Verleih ist möglich.

F-08 Lernorte sind Bewegungsorte – Bewegungsangebote in Klassenräumen

Referent: Suzana Hertel

Teilnahmebeitrag: 25 Euro

Zielgruppe: (m/w) Pädagogische Mitarbeiter aus Sportvereinen, Schulen sowie der offenen Arbeit mit Kindern im Grundschulalter

Termin: 14.4.2018, 10 bis 17 Uhr

F-09 Soziales Lernen im Ganztag der Sek I mit Sport und Bewegung

Referenten: Mesut Göre, Ronald Friedemann

Teilnahmebeitrag: 60 Euro

Zielgruppe: (m/w) Pädagogische Mitarbeiter aus Sportvereinen, Grund- und Oberschulen, Übungsleiter mit C Lizenz des DOSB

Termine: 16./17.4.2018, je 9 Uhr bis 16 Uhr

F-10 Gesundheitsförderung für Kinder durch Bewegung und Entspannung

Referent: Simone Gloeckner

Teilnahmebeitrag: 50 Euro

Zielgruppe: (m/w) Jugend- und Übungsleiter, Mitarbeiter aus Sportvereinen, Kindertageseinrichtungen und Grundschulen, Sozialpädagoge

F-11 Grundlagen und Methoden des Abenteuersports und der Erlebnispädagogik

Referenten: Mirjam Bayer, Holger Grysczyk

Teilnahmebeitrag: 110 Euro (zzgl. 10 Euro für Exkursion)

Zielgruppe: (m/w) Fachkräfte der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit

Termine: 23.-25.5.2018, je 9 Uhr bis 16 Uhr

F-12 Kinder gestalten ihre Bewegungsanlässe selbst – die Bewegungsbaustelle

Referent: Nicola Böcker-Giannini

Teilnahmebeitrag: 50 Euro

Zielgruppe: (m/w) Mitarbeiter aus Sportvereinen, Kindergärten und der offenen Arbeit mit Kindern

Termine: 24./25.5.2018, je 9 Uhr bis 16 Uhr

Seminarinformationen/Anmeldungen:

www.sportjugend-berlin.de, siehe Bildungsstätte

Rückfragen:

Bildungsstätte der Sportjugend, Hanns-Braun-Str., Haus 27, 14053 Berlin

Tel.: 030/30 00 71 43

Freiwillige im Sport

Einsatzstellenkonferenz bei LSB

Im Januar trafen sich zahlreiche Anleiterinnen und Anleiter in den Jugendfreiwilligendiensten zur Einsatzstellenkonferenz.

Die Veranstaltung begann mit einer Informationsrunde für die Neuen. Besprochen wurden Verwaltungsabläufe wie das Bewerbungsverfahren, die Vertragsabwicklung, die Bildungstage der Freiwilligen sowie die Begleitung durch das Jahr.

Anschließend gab Referatsleiter Tim Fiedler allen Einsatzstellen einen Einblick in die historische Entwicklung der Freiwilligendienste im Sport, die verschiedenen Formen der Freiwilligendienste und präsentierte aktuelle Zahlen und Fakten. Die Sportjugend Berlin beschäftigt als Träger der Freiwilligendienste im Sport aktuell 161 Teilnehmende – davon 97 Freiwillige im FSJ, 49 Freiwillige im BFD U27, sieben Freiwillige im BFD Ü26 und neun Freiwil-

lige im BFD mit Flüchtlingsbezug. Weiterhin wurde verkündet, dass das Taschengeld in den Jugendfreiwilligendiensten im Jahrgang 2018/2019 auf 300 € aufgestockt wird.

Beim letzten Programmpunkt wurden die Anleiterinnen und Anleiter im Rahmen eines World-Cafés selbst aktiv. An fünf Thementischen wurden u. a. die Fragen „Wie kann eine gute Kommunikation zwischen Anleiter/in bzw. Einsatzstelle und Freiwilliger/m stattfinden?“, „Wie können wir als Einsatzstelle Anerkennung und Wertschätzung zum Ausdruck bringen?“ und „Wie kann der Start in den Freiwilligendienst gut gelingen?“ rege diskutiert.

Die aus Sicht der Anleitenden erarbeiteten Ergebnisse wurden mit den Wünschen und Bedürfnissen der Freiwilligen, die in den Abschlussseminaren gesammelt wurden, ergänzt. Dabei konnten viele Überschneidun-

gen festgestellt werden. Nach einem arbeitsreichen Nachmittag lud die Sportjugend Berlin die Teilnehmenden zum gemeinsamen Buffet und gemütlichen Beisammensein ein.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Anleiterinnen und Anleitern für ihre Teilnahme, Mitarbeit und den regen Austausch!



Anleiter/-innen beim World-Café. Foto: SJB

Kurz notiert

One Billion Rising – Projekte der GSJ bringen rund tausend Menschen auf die Beine

Rund 1000 Teilnehmende hatten die drei Events der GSJ anlässlich der weltweiten Aktion One Billion Rising zum Mitmachen begeistern können. Die größte Kundgebung gegen Gewalt an Mädchen und Frauen in Berlin fand am 14. Februar wieder am Brandenburger Tor statt. Die Organisatorinnen des MädchenSportZentrums Centre Talma hatten die Sängerin Jocelyn B. Smith gewinnen können, live auf der Bühne vor dem Brandenburger Tor zu performen.

Auch in Lichtenberg und in Buch brachten die Organisatorinnen des Kreaifithauses sowie des SJC Buch viele Menschen auf die Beine, die sich mit den Zielen der Aktion One Billion Rising auseinandergesetzt hatten und ihre Unterstützung zeigten. Foto: Engler



GUT DRAUF Zertifikat für MädchenSportZentrum Kreaifithaus

Am 19. April 2018 erhält das MädchenSportZentrum Kreaifithaus in einer feierlichen Zeremonie das GUT DRAUF Zertifikat der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Die Projektmitarbeitenden der Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit hatten Ende 2017 in einem Audit damit überzeugt, dass sie in ihrer Einrichtung den Dreiklang von Bewegung, Ernährung und Entspannung umsetzen und die für das Zertifikat notwendigen Voraussetzungen erfüllen.



Der Sommer kommt bestimmt... Sonne, Strand und Me(e)hr...

Wie wäre es in diesem Jahr mit einer Ferienreise ins sonnige Ausland?! Unsere Reisen nach Frankreich und Spanien sind buchbar. In Le Pradet/Frankreich erwarten euch azurblaues Meer, traumhafte Strände und abwechslungsreiche Ausflüge. Surfen könnt ihr bei uns in Ampuriabrava/Spanien bei optimalen Windverhältnissen lernen.

Alle Informationen zu diesen und unseren anderen Reisen auf www.sportjugendreisen.de

Freiwillige Ehrenamtsversicherung

VBG passt Umlage-Beiträge ab 1. Januar 2018 an

Von André Groger Für die freiwillige Versicherung von gewählten und beauftragten ehrenamtlichen Funktionsträgern gemäß § 6 Abs. 1 Nr. 3, 4 und 5 Sozialgesetzbuch - SGB VII - steigt der Jahresbeitrag auch in gemeinnützigen Sportorganisationen ab 2018 in der gesetzlichen Unfallversicherung durch die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (Körperschaft des öffentlichen Rechts) - VBG – von 3,20 Euro im Jahr auf 3,40 Euro pro ehrenamtlichem Versicherungsverhältnis.

Seit Inkrafttreten des Gesetzes zur Verbesserung des unfallversicherungsrechtlichen Schutzes bürgerschaftlich Engagierter und weiterer Personen ab 1.1.2005 erfolgte mit der neuerlichen Beitragsfestsetzung durch den Vorstand der VBG für das Beitragsjahr 2018 eine erneute Anpassung der gesonderten Umlage auf nunmehr 3,40 Euro pro Jahr (+ 6,25%) je ehrenamtlichen Funktionsträger, die erst 2019 für das dann zurückliegende Kalender- bzw. Umlagejahr zum Tragen kommt.

Beitragserhöhungen sind aufgrund des stetigen Anstiegs der anzurechnenden Leistungsaufwendungen für Heilbehandlungskosten und Renten leider nicht vermeidbar.

Zahlreiche ehrenamtliche Tätigkeiten sind **automatisch** gesetzlich unfallversichert (z. B. Übungsleiter). Die gesetzliche Unfallversicherung VBG bietet für andere ehrenamtlich Tätige (z. B. Wahlämter nach Maßgabe der Verainsatzung) die Möglichkeit einer freiwilligen Versicherung an. In Ausübung ihres Ehrenamtes sind diese demzufolge bei Eintritt eines

Arbeits- oder Wegeunfalls oder bei einer Berufskrankheit ebenfalls abgesichert. **Nicht automatisch** versichert sind z. B. die Vorstandsmitglieder von Vereinen und allgemein alle gewählten und bestellten Ehrenamtsträger gemeinnütziger Vereine oder auch ehrenamtlich Engagierte in politischen Parteien und Gremien von Arbeitgeber- oder Arbeitnehmerorganisationen. Sie können sich jedoch freiwillig versichern.

Der Kreis der freiwillig Versicherten profitiert bei Eintritt eines Arbeitsunfalls oder einer Berufskrankheit von den umfassenden Leistungen der VBG. Hierzu gehören Maßnahmen der medizinischen, beruflichen und sozialen Rehabilitation, die den Versicherten die frühzeitige und dauerhafte Wiedereingliederung in die Arbeits- und Lebenswelt ermöglichen sollen. Auch zur Sicherung des Lebensunterhalts dienen finanzielle Unterstützungen wie Verletztengeld oder eine Unfall- oder Berufskrankheitsrente.

Die Beitragserhebungen der VBG werden auf der neuen Basis erst im Frühjahr 2019 rückwirkend für das dann zurückliegende Beitragsumlagejahr 2018 erfolgen. Sportverbände und deren Sportvereine haben demzufolge noch Zeit, sich auf diese Erhöhung einzustellen und sollten nicht in Vergessenheit geraten lassen, entsprechende Vorkehrungen im Zuge der Etatplanung für 2018 zu treffen. Man bedenke, dass lediglich 0,28 Euro je Versicherten im Monat aufzuwenden sind.

Info: www.vbg.de/ehrenamt oder ehrenamt@vbg.de oder Tel. 040/5146 - 1970.

Anzeige



STEFAN DIETERICH
Rechtsanwalt Steuerberater
Wirtschaftsprüfer

Vereins- und Verbandsberatung

- ◆ Anerkennung und Sicherung der Gemeinnützigkeit
- ◆ Kontrolle der persönlichen Haftungsrisiken
- ◆ Ausschöpfung steuerlich begünstigter Handlungsmöglichkeiten
- ◆ Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Jahresabschlüsse
- ◆ Satzungs- und Vertragsgestaltung

Karl-Marx-Allee 90 A 10243 Berlin-Friedrichshain
Telefon: (030) 29 34 19-0 Telefax: (030) 29 34 19-22
mail@dieterich.com www.dieterich.com



Beim bundesweiten Vereinswettbewerb „Sterne des Sports“ kam das Projekt „Fitte Füchse“ der Füchse Berlin Reinickendorf auf Platz 4. Sieger wurde die Sektion Wuppertal des Deutschen Alpenvereins mit dem Angebot „Trotz Rollstuhl an die Kletterwand“. Platz 2 holte sich der Judo-Club Kim-Chi Wiesbaden. Der Leipziger Verein „Laufen hilft“ landete mit „Sportlich aktiv und sozial engagiert“ auf Platz 3. Der Wettbewerb wurde 2004 vom DOSB und von den deutschen Volksbanken Raiffeisenbanken ins Leben gerufen. Die Preise überreichte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. Beim Publikums-Voting kam der Berliner SV Rot-Weiß Viktoria Mitte auf Platz 3.

Foto: Wille

SPORT PRO GESUNDHEIT

Qualitätssiegel für Vereinsangebote

Das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT wird an Angebote verliehen, die die vom DOSB mit der Bundesärztekammer entwickelten Kriterien erfüllen. Vereine bzw. Angebote, die unlängst ein Siegel vom LSB erhalten haben, sind:



Verein für Gesundheitssport e.V. für „Präventives Ausdauertraining“ und „Präventives Gesundheitstraining für Erwachsene“, geleitet von Jana Lothar, sowie „Haltung und Bewegung durch Ganzkörpertraining“, geleitet von Renate Roitsch
Sportzeit e.V. für „AlltagsTrainingsProgramm (ATP) – Ganzkörperkräftigungsprogramm mit Alltagsbezug“, geleitet von Gabriele Senkel

Phase3 e.V. für „Aquagymnastik“, geleitet von Antje Brambach
Bewegt Leben e.V. für „Haltung und Bewegung durch Ganzkörpertraining“, geleitet von Claudia Grubert
pro-fit Köpenick e.V. für „Haltung und Bewegung durch Ganzkörpertraining“, geleitet von Beate Schulz



STARK
IN LEISTUNG,
SERVICE
UND PREIS

AOK Nordost. Gemeinsam mehr bewegen.

Nutzen Sie Ihre individuellen Vorteile:

- Bis zu 385 Euro für Fitness, Sport und Vorsorge.
- Bis zu 150 Euro für eine sportmedizinische Untersuchung.
- Bis zu 270 Euro Leistungen flexibel wählen.

Gesundheit in besten Händen

[AOK-jetzt.de](https://www.aok-jetzt.de)

Datenschutz und Social Media

Viele Berliner Sportvereine und –verbände präsentieren sich und ihr Engagement für den Berliner Sport im Internet. Über bunte Webseiten und diverse Auftritte in den sozialen Netzwerken lassen sich erfolgreich neue Mitglieder akquirieren, über sportliche Erfolge berichten oder Eindrücke des letzten Sportfestes teilen. Oft ist uns gar nicht bewusst, wo und in welchem Umfang dabei personenbezogene Daten verarbeitet, gespeichert und genutzt werden. Dieser Artikel richtet sich an hauptamtliche und ehrenamtliche Führungskräfte von Sportvereinen, sowie an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die regelmäßig personenbezogene Daten, z. B. auch für ihren Internetauftritt nutzen und veröffentlichen.

I. Die DSGVO

Am 25. Mai 2018 tritt die EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) in Kraft. Damit wird das Thema Datenschutz auch für Vereine und Verbände aktueller denn je. Wo und wie die neuen Vorgaben der Verordnung in der Vereinspraxis anzuwenden sind, soll Ihnen dieser Artikel näher bringen. Dabei soll vor allem auf die Herausforderungen eingegangen werden, die mit der Verwendung und Veröffentlichung von personenbezogenen Daten im Internet einhergehen.

1. Einwilligungserklärung

Grundsätzlich gilt jetzt und in Zukunft: **Die Veröffentlichung von personenbezogenen Daten ist verboten, wenn sie nicht ausdrücklich erlaubt ist oder eine Einwilligung des Betroffenen vorliegt.** Das heißt: Möchten Sie die personenbezogenen Daten (auch Fotos!) Ihrer Vereinsmitglieder zukünftig für den Online-Auftritt des Vereins verwenden, sollten Sie vor der Veröffentlichung eine schriftliche Einwilligungserklärung des Betroffenen einholen. Die Einwilligung muss freiwillig, ausdrücklich, informiert und für den konkreten Fall erteilt werden. Der Inhalt muss dabei so ausführlich wie möglich sein. Das bedeutet, dass Mitgliederdaten nur veröffentlicht werden dürfen, wenn das betroffene Mitglied genau weiß, wer die Daten für welchen konkreten Zweck verwendet.

Die Erklärung soll folgende Fragen beant-

worten können:

- **Wer** soll die Daten nutzen dürfen?
- **Welche** Daten soll er nutzen dürfen?
- Zu welchem **Zweck** erfolgt die Nutzung?
- Darf der Verwender die **Daten weitergeben**? Und wenn ja, an wen genau?
- **Wie lange** darf die Nutzung andauern?

Wichtig: Die Einwilligungserklärung muss einen Hinweis enthalten, dass die Einwilligung verweigert oder mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden kann.

Die DSGVO geht davon aus, dass auch Jugendliche ihre Einwilligung zur Datenverarbeitung geben können, sofern sie die erforderliche Einsichtsfähigkeit besitzen. Bei der Datenerhebung von Kindern und Jugendlichen sollten jedoch die gesetzlichen Vertreter ihre Zustimmung erklären.

PRAXIS-TIPP:

Holen Sie vorsorglich die Zustimmung beider Elternteile für die Verwendung der personenbezogenen Daten des Kindes/ Jugendlichen ein.

2. Wichtige Neuerungen

Mit dem In Kraft treten der DSGVO werden einige wichtige und relevante Neuerungen zu beachten sein. Zum einen ist jetzt das sogenannte Recht auf Vergessen werden gesetzlich normiert. Daten, deren Zweck erfüllt ist und bei denen keine gesetzliche Aufbewahrungspflicht besteht, sind zu löschen.

Damit im Zusammenhang steht das Recht auf Datenportabilität. Ab Mai 2018 sind auch Vereine dazu verpflichtet, die von ihren Mitgliedern bereitgestellte Daten an diese in strukturierter und maschinenlesbarer Form zurückzugeben, etwa bei einem Vereinswechsel. Die Pflicht zum Abschluss von Auftragsverarbeitungsverträgen besteht weiterhin fort (Art. 28 DSGVO). In Zukunft können diese Verträge aber nicht nur schriftlich, sondern auch elektronisch abgeschlossen werden.

Was die umfangreichen Dokumentationspflichten betrifft, müssen sich die Vereine künftig auf höhere Anforderungen einstellen. Laut DSGVO muss auch ein Verein ein Verzeichnis aller Verarbeitungstätigkeiten von personenbezogenen Daten führen (Art. 30

DSGVO). In diesem so genannten Verarbeitungsverzeichnis müssen sämtliche Prozesse, die im Zusammenhang mit der Verarbeitung von personenbezogenen Daten bestehen, aufgeführt und genau beschrieben werden. Dies ist jedoch kein „Jedermannsverzeichnis“ mehr, sondern muss nur noch auf Verlangen der Aufsichtsbehörde vorgelegt werden.

ACHTUNG:

Vereine, die regelmäßig mit Gesundheitsdaten ihrer Mitglieder arbeiten (insbesondere im Bereich des Rehabilitationssports), sind weiterhin zur Führung eines Verzeichnisses verpflichtet.

Bei einem Verstoß gegen diese neuen datenschutzrechtlichen Bestimmungen werden nun nicht mehr wie vorher Bußgelder zwischen 50.000€ und 300.000€ fällig. Sondern die Strafzahlungen erhöhen sich um mindestens 2% des weltweiten Jahresumsatzes und können bei großen Unternehmen bis zu 10 Mio. € betragen.

3. Datenschutzbeauftragter

Wenn mindestens 10 Personen regelmäßig personenbezogene Daten im Verein verarbeiten, müssen Sie nun zwingend einen Datenschutzbeauftragten ernennen. Dieser muss dem Berliner Beauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit als die dafür zuständige Aufsichtsbehörde gemeldet und dessen Kontaktdaten zur Erreichbarkeit über den Verein auf der vereinseigenen Homepage veröffentlicht werden. Für die Benennung bei der Aufsichtsbehörde wurde in Aussicht gestellt, ab Mai 2018 eine möglichst unbürokratische Meldung einzurichten.

Denken Sie daran, dass nach der DSGVO auf jeden Fall auch ein Datenschutzbeauftragter bestellt werden muss, wenn die Kerntätigkeit des Vereins in der Verarbeitung von besonderen Kategorien personenbezogener Daten besteht. Relevant für Vereine ist dabei insbesondere der Umgang mit Gesundheitsdaten (häufig im Rahmen von Reha-Sport-Maßnahmen).

Nach der DSGVO muss eine Person zum Datenschutzbeauftragten bestellt werden, die die berufliche Qualifikation und insbesondere

(Fortsetzung auf Seite 23)

(Fortsetzung von Seite 22)

das Fachwissen dafür besitzt. Das heißt, dass die Person Kenntnisse in Datenschutzrecht und -praxis haben muss. Je sensiblere Daten der Verein verarbeitet, desto tiefer gehende Fachkenntnisse muss der Datenschutzbeauftragte besitzen.

ACHTUNG:

Mitarbeiter in Leitungsfunktionen dürfen nicht gleichzeitig Datenschutzbeauftragte sein! Das würde zu einem Interessenkonflikt führen, da sie sich dann selbst kontrollieren müssten. Dazu gehören Vorstände, besondere Vertreter und Beiratsmitglieder, Geschäftsführer, Kassenwart und -prüfer.

II. Homepage

Die Vereinshomepage ist eine nützliche Plattform, um den Verein und seine sportliche Arbeit zu präsentieren. Ihre Gestaltung sollte daher rechtssicher sein.

1. Impressum

Nicht neu, aber häufig vergessen ist die Impressumspflicht nach § 5 Telemediengesetz. Auch Vereine müssen auf ihrer Homepage ein Impressum führen.

Das Impressum muss leicht erkennbar, unmittelbar erreichbar und ständig verfügbar sein. Am besten gelingt das, wenn die Angaben in einem **eigenen Menüpunkt** in der Navigation auch als „Impressum“ bezeichnet werden. Es sollte **von jeder Unterseite aus zu erreichen** sein und bestenfalls im **direkten Sichtbereich** der Seite sein, wenn diese geöffnet wird. Es gilt die sogenannte **„Zwei-Klick-Regel“**: Der Nutzer darf nicht mehr als 2x auf einen Link oder Button klicken müssen, um die Impressum-Seite aufzurufen.

Das Impressum muss jederzeit über einen dauerhaft funktionstüchtigen Link aufgerufen werden können. Es muss den vollständigen Vereinsnamen, die Rechtsform, Adresse, Vertretung nach § 26 BGB, Kontaktdaten, Registertrag und Umsatzsteuer-ID enthalten.

Bei journalistisch-redaktionellen Inhalten (z.B. Newsmeldungen, Berichten, etc.) kommt noch die Angabe eines inhaltlich Verantwortlichen mit Name und Anschrift hinzu. Ist der Verein auch in anderen sozialen Netzwerken

wie Facebook, Instagram & Twitter vertreten, sollte im Impressum der Homepage auch ein Hinweis erscheinen, dass dieses auch für Profile in sozialen Netzwerken gilt. Was viele vielleicht gar nicht wissen: Auch auf die Facebook-Seite des Vereins gehört ein Impressum. Dort sollte es gut sichtbar gemacht werden – entweder als eigener Reiter oder als Direktlink auf das Impressum der Homepage.

ACHTUNG:

Die Nichtvorhaltung eines Impressums stellt eine Ordnungswidrigkeit dar, die mit Bußgeld in Höhe von bis zu 50.000,00 € geahndet werden kann

So genannte Impressum-Generatoren können bei der Erstellung eines rechtssicheren Impressums helfen.

2. Datenschutzerklärung

Zudem sollte auf jeder Homepage eine jederzeit abrufbare Datenschutzerklärung zu finden sein.

Verwenden Sie Google Maps auf der Homepage oder verwenden Sie Programme mit Google Analytics, muss darauf in der Datenschutzerklärung hingewiesen werden.

Die Besucher der Webseite sind in der Datenschutzerklärung umfassend und verständlich darüber zu informieren, welche Daten zu welchem Zweck erhoben und ggf. weitergegeben werden.

Auch dafür gibt es kostenlose Generatoren, mit denen eine rechtssichere Datenschutzerklärung zusammengestellt werden kann.

ACHTUNG:

Wenn Sie keine Datenschutzerklärung auf Ihrer Webseite einbinden oder die Datenschutzerklärung keine Aussagen zu den oben genannten Tools enthält, können Sie als Seitenbetreiber abgemahnt werden. Auch wenn Sie diese Daten selbst gar nicht speichern und nutzen, sondern dies durch andere Unternehmen geschieht.

III. Fotos

Besonders ansprechend wirken Internetauftritte mit bunten Bildern von Veranstaltungen und zufriedenen Mitgliedern.

1. Veröffentlichung

Doch natürlich dürfen auch Abbildungen von Personen nicht einfach so veröffentlicht werden.

Jeder Mensch hat das Recht am eigenen Bild, das durch die DSGVO und das Kunsturhebergesetz geschützt ist. Das heißt, dass Fotos (auch Gruppenfotos) nur mit Einwilligung der abgebildeten Personen verbreitet werden dürfen.

Davon gibt es nur ein paar strenge Ausnahmen:

- Bilder, auf denen Personen nur als Beiwerk neben einer Landschaft zu sehen sind,
- Bilder von Versammlungen, Aufzügen und ähnlichen Vorgängen, an denen die dargestellten Personen teilgenommen haben (z.B. Vereinsfeste, Sportveranstaltungen als aktiver Teilnehmer oder passiver Zuschauer),
- die abgebildete Person ist eine Person der Zeitgeschichte (z.B. bekannte Sportler).

PRAXIS-TIPP: Bei Sportveranstaltungen sollte von den teilnehmenden Sportlern mit der Anmeldung schon die (schriftliche) Genehmigung eingeholt werden, Fotos von ihnen, die in Zusammenhang mit der Veranstaltung stehen, veröffentlichen zu dürfen. Der/die Betroffene hat auch hier das Recht auf Widerruf der Einwilligung mit Geltung für die Zukunft.

Bedenken Sie: Wenn von einer Person ohne Erlaubnis ein Bild veröffentlicht wird, hat diese stets einen Unterlassungsanspruch nach § 1004 Abs. 1 BGB und darf zur Entfernung des Bildes auffordern. Dieser Aufforderung muss der Verein Folge leisten.

(Fortsetzung auf Seite 24)

Datenschutz und Social Media

(Fortsetzung von Seite 23)

PRAXIS-TIPP: Bei Mitgliedern des Vereins kann man das Problem der ständigen Einholung von Einwilligungserklärungen vermeiden, indem man eine entsprechende Satzungsregelung aufnimmt oder mit Eintritt in den Verein über das Aufnahmeformular eine Bild-erlaubnis erhält. Gleiches gilt bei Veranstaltungen, wenn Gäste und Teilnehmer entsprechend durch Aushänge darauf hingewiesen werden oder die Ausschreibung einer Veranstaltung bereits ausdrückliche Hinweise hierzu enthält. Zudem sollten die eingesetzten Fotografen ergänzend angewiesen werden, keine Fotos zu schießen, wenn eine Person dies ablehnt.

2. Minderjährige

Bei der fotografischen Abbildung von Minderjährigen zählt bei Kindern unter 14 Jahren die Einwilligung der gesetzlichen Vertreter. Ab 14 Jahren sollte auch das Kind selber der Abbildung zustimmen.

IV. Social Media

Neben der Vereinshomepage nutzen viele Vereine auch soziale Netzwerke wie Facebook, WhatsApp und Doodle. Speziell bei diesen, meist im Ausland angesiedelten, Anbietern ist besondere Vorsicht geboten.

1. Facebook

Kemproblem bei Facebook ist, dass Nutzer über sämtliche Daten, die bei Facebook landen, faktisch keine Kontrolle mehr haben. Facebook interessiert sich nicht für eine zweckgebundene Verarbeitung der Daten und hält sich auch jede Art der Weitergabe offen. Gehen Sie daher sparsam mit der Veröffentlichung von personenbezogenen Daten um. Konzentrieren Sie sich auf die allgemeine Präsentation des Vereins, statt auf die Verbreitung persönlicher Daten. Wenn solche dennoch veröffentlicht werden sollen, denken Sie an eine Einwilligungserklärung!

2. WhatsApp

Wir kommunizieren wie ganz selbstverständ-

lich über kostenlose Nachrichten-Apps, vor allem WhatsApp. Für den schnellen Informationsaustausch wird häufig eine WhatsApp-Gruppe gegründet.

Die Firma, mit Sitz in Kalifornien, entlockt uns mit unserer Zustimmung zu den AGB die Erlaubnis für Unternehmen, Medien der Nutzer zu kommerziellen Zwecken und Kontaktdaten aus dem Telefon-Adressbuch zu nutzen.

PRAXIS-TIPP:

Vermeiden Sie mit Ihrem Verein eine aktive Nutzung von WhatsApp-Gruppen. Weisen Sie Ihre Ehrenamtlichen darauf hin, sich bei der Beteiligung an einer WhatsApp-Gruppe von Ihren Vereinsmitgliedern, insbesondere von den Sorgeberechtigten bei minderjährigen Mitgliedern, die ausdrückliche Einwilligung zur Nutzung der Telefonnummern einzuholen und weisen Sie auf das Widerspruchsrecht hin.

Zudem sollten die Teilnehmer auf die Reichweite der Weitergabe über WhatsApp an Dritte informiert werden. Erklären Sie vor der Nutzung, dass bei der Installation der App um Erlaubnis zur Adressbuchabfrage gebeten wird und WhatsApp gemäß seinen Nutzungsbedingungen gesendete, empfangene, gespeicherte und übermittelte Daten an andere Unternehmen innerhalb und außerhalb der Facebook-Unternehmensgruppe weitergeben kann.

Neben dem datenschutzrechtlichen Verstößen, kann ein weiteres lizenzrechtliches Problem für den Verein hinzukommen. Denn WhatsApp verbietet in seinen AGB ausdrücklich die nicht-private Nutzung des Messengers. Ohne eine ausdrückliche Genehmigung vom Anbieter verstößt der Verein damit gegen die Nutzungsbedingungen von WhatsApp. Es gibt jedoch auch alternative Anbieter wie z. B. Threema, der die Gruppen und Kontaktlisten nur auf dem Gerät verwaltet und nicht auf dem Server des Unternehmens. Verwendet wird eine Ende-zu-Ende-Verschlüsselung und auch die Nachrichten der Nutzer werden nach der Zustellung gelöscht.

3. Doodle

Doodle ist eine webbasierte Online-Plattform der Schweizer Doodle AG für Terminabsprachen und Umfragen.

Doodle verwendet durchweg das unverschlüsselte http statt des verschlüsselten https. Dadurch werden die Daten für andere transparent über das Internet übermittelt. Aus datenschutzrechtlicher Sicht wäre jedoch sicherzustellen, dass personenbezogene Daten beim Transport nicht unbefugt gelesen, kopiert oder verändert werden können. Da jedoch die Abstimmung und dabei der Name des Teilnehmers unverschlüsselt über das Internet übertragen werden, kann diese Anforderung gerade nicht sichergestellt werden. Die Seite verwendet zudem Google Analytics. Dieses Programm dient dazu, Surfverhalten von Nutzern zu analysieren. Das bedeutet, dass Google die Möglichkeit hat, Nutzerprofile anzulegen und die Nutzungsdaten von Doodle mit anderen Seiten, die Google Analytics einsetzen, zu verknüpfen und/oder mit Daten weitere Google-Dienste zusammenzuführen (z.B. Google Suche, Gmail, YouTube oder GoogleEarth).

PRAXIS-TIPP:

Um Doodle datenschutzkonform zu nutzen, beachten Sie bei der Verwendung dieser Plattform, den Teilnehmern für die Beteiligung an der Terminabstimmung auch alternative Kommunikationsmittel, wie z. B. E-Mail u.a., anzubieten. Versuchen Sie, vereinsinterne Umfragen und Terminabstimmungen auch anders zu organisieren. Verwenden Sie keine personenbezogenen Daten, sondern entscheiden Sie sich für neutrale Formulierungen. Verschicken Sie die Einladung selbst über einen bekannten E-Mail-Verteiler, nicht direkt über Doodle.

4. Plugins

Sehen Sie von der Verwendung von sogenannten Social Media Plugins (insbesondere „Gefällt mir“-Buttons von Facebook) ab! Das LG Düsseldorf hat nämlich im Jahre 2016 entschieden, dass die Einbindung derartiger Facebook-Tools, die die Daten der Besucher

(Fortsetzung auf Seite 25)

Datenschutz und Social Media

(Fortsetzung von Seite 24)

einer Website ungefragt an Facebook übertragen, nicht erlaubt sind. Hintergrund ist, dass Facebook über Plugins millionenfach Nutzerdaten von den Besuchern (insbesondere IP-Adressen) abgreift, die den Like Button eingebunden haben - ohne dass die Nutzer das wissen und ohne dass sie dem zugestimmt hätten.

Daher ist es zu empfehlen, nur sog. Social Bookmarks auf der Webseite einzubinden.

5. Anmelde- und Kontaktformular

Haben Sie ein Anmelde- oder Kontaktformular auf Ihrer Webseite, dann müssen Sie insbesondere darauf achten, dass die Daten verschlüsselt übermittelt werden. Es besteht die Pflicht eines Webseitenbetreibers im Rahmen der Verwendung von Kontaktformularen zur Übertragung von personenbezogenen Daten ein anerkanntes Verschlüsselungsverfahren zu implementieren

V. Zusammenfassung

Wichtig ist, dass Sie im Verein nicht plötzlich in einen Aktionismus verfallen. Nehmen Sie sich Zeit, die internen Prozesse zu beleuchten und fehlende oder nur anzupassende Instrumente zum Datenschutz sukzessive anzugehen. Natürlich gibt es Dinge, die oberste Priorität besitzen und möglichst zeitnah umgesetzt werden sollten. Allerdings gibt es auch in diesen Bereichen Hilfestellungen oder Muster, die Ihnen in der täglichen Vereinsarbeit auch kurzfristig Abhilfe schaffen können.

Zusammenfassend sollte der Vorstand beim Umgang mit personenbezogenen Daten vor allem folgendes beachten:

- Verwenden Sie personenbezogene Daten nur für vereinsinterne Zwecke gemäß der Vereinsatzung
- Geben Sie die Daten nicht an Dritte weiter – es sei denn, Sie haben die schriftliche Einwilligung der betroffenen Person

- Beschränken Sie den internen Zugriff auf personenbezogene Daten

- Halten Sie die IT aktuell und orientieren Sie sich an den üblichen Sicherheitsstandards

Was bleibt noch bis zum 25. Mai 2018 zu tun? Eine kleine Checkliste soll Ihnen bei der Umsetzung der Vorgaben helfen:

Checkliste bis zum 25. Mai 2018

- Datenschutzbeauftragte/-r (bei Datenverarbeitung von mind. zehn Personen)
- Prüfung, ob ein Verzeichnisse anzufragen ist
- Einwilligungserklärung für die Datenverarbeitung einholen
- Kontrolle der Internet-Präsenzen: Datenschutzerklärung, Impressum, Plugins, etc.
- Auftragsdatenverarbeitung: Prüfung der Outsourcing-Verträge

Cornelia Köhncke
(siehe auch Karikatur auf Seite 3)

Anzeige

defendo
Assekuranzmakler GmbH

Offizieller Versicherungspartner



sicher sein

Unfälle können überall passieren –
Private Unfallversicherung über defendo

defendo-assekuranzmakler.de

Philipp Schneckmann
T +49 (0) 151 - 677 05 094
philipp.schneckmann@defendo-assekuranzmakler.de

T +49 (0) 30 374 42 96 12
F +49 (0) 30 374 42 96 60

„Ja, Schach ist Sport“

Frauen im Sport: Elisa Silz, Vizepräsidentin des Berliner Schachverbandes

Von Petra Lang „Wenn ich spiele, habe ich stets mein Ziel vor Augen. Ich bin eine defensive Spielerin, baue in aller Ruhe und hochkonzentriert die Partie auf und lasse meine Gegner die Fehler machen“, beschreibt Elisa Silz ihre Taktik. Sie ist die wohl beste Schachspielerin Berlins und hat im vergangenen Jahr die Qualifizierung für die Frauen-Einzelmeisterschaft erreicht. Gern hätte sie dort ihre Nervenstärke unter Beweis gestellt, doch ließ sich eine Teilnahme leider nicht einrichten. Als Mitarbeiterin der Sparkasse-Finanzgruppe-Tochter „Rating und Risikosysteme GmbH“ ist

Vereine, die mit Grundschulen kooperieren und Schach-AGs anbieten und somit Nachwuchs rekrutieren.

Berliner Schnellschachmeisterin 2015

Auch Elisa Silz, die 2015 Berliner Meisterin im Schnellschach wurde, ist mit Hilfe von Vereinen zu einer erfolgreichen Spielerin geworden. Als sie im Alter von acht Jahren das Schachspielen von ihrem Vater lernte, war schnell klar: Das Mädchen hat Talent. „Mein Vater hatte bald keine Lust mehr, gegen mich zu spielen – und zu verlieren“, schmunzelt die Frau aus Frankfurt (Oder), die jetzt ganz in



Elisa Silz bekleidet mehrere Ehrenämter. „Das hat sich so ergeben. Es wurde Hilfe gebraucht“, sagt sie. Foto: Lang

die 26-Jährige beruflich recht eingespannt.

Engagement für Frauenschach

Dennoch engagiert sie sich nicht nur als Mannschaftsleiterin im SV Empor in Prenzlauer Berg, sondern ist auch die Vizepräsidentin des Berliner Schachverbandes (BSV). Außerdem fungiert sie als Referentin für das Frauenschach. „Das hat sich so ergeben. Es wurde Hilfe gebraucht“, berichtet die gebürtige Brandenburgerin. Schach sei der Sport mit dem geringsten Frauenanteil. „Ich schätze ihn auf maximal acht Prozent.“ So fördert sie beispielsweise mittels einer Facebook-Gruppe die Vernetzung und den Austausch zwischen den Spielerinnen. Wenn es die Zeit zulässt, trainiert sie weibliche Schachtalente. Generell sei es jedoch schwer, Frauen zu motivieren, wenn so wenig Mitstreiterinnen im Verein seien – ein schwer zu durchbrechender Teufelskreis. Mittlerweile gibt es jedoch zahlreiche

der Nähe ihres Berliner Vereins wohnt. Als Kind sei ihr die Schule insgesamt leichtgefallen. Mathe sei „extrem leicht“ gewesen, „so schön logisch und entweder richtig oder falsch“, erklärt Elisa Silz, die an der Berliner Humboldtuniversität 2014 ihr Mathematik-Studium abschloss.

Erste Erfolge bei Turnierreisen

Mit zwölf Jahren wurde Elisa Silz Mitglied der Schachabteilung des USC Viadrina, einem Uni-Sportclub in Frankfurt (Oder). Nach einem Jahr bestritt die Schülerin, die während ihrer Schullaufbahn eine Klasse übersprang, ihr erstes Schachturnier in Görlitz.

„Das waren offene Turniere für Spieler jeden Alters. Ich fand es toll, mal von zu Hause weg zu sein“, erzählt sie. Als 14-Jährige leitete die junge Schachspielerin bereits eine Mannschaft und entpuppte sich als Organisations-talent.

Mathestudium in Berlin

Mit 17 machte sie ihr Abitur, das „besser hätten sein können, wenn ich etwas gelernt hätte.“ Mit einem Notendurchschnitt von 1,7 und einem Wunschfach, das nicht viele andere angehende Studenten haben, konnte sich Elisa Silz jedoch die Universitäten aussuchen. Dass es nach Berlin gehen sollte, war dabei immer klar. Das Fach Physik, das ihre Mutter studierte und die am Institut für Halbleiterphysik in Frankfurt/Oder arbeitete, kam für die Mathebegeisterte allerdings nicht in Frage. „Wie auch Chemie, ist mir Physik nicht exakt genug. Ich mag keine Fehlerquellen und Grauzonen“, erklärt die Schachspielerin. Auch zu Hause hat sie es gern ordentlich und richtet Dinge auch mal im rechten Winkel aus. „Ja, ich bin ein wenig perfektionistisch, aber gleichzeitig auch etwas chaotisch. In der Firma sieht man gleich, wo ich sitze“, lacht sie.

Für Bundesliga-Spiele, die am Wochenende stattfinden, lässt sich Elisa Silz als Gastspielerin werben. Ende Januar spielte sie beispielsweise für einen Kieler Verein. „Ich habe gut gespielt, aber kein gutes Ergebnis gebracht“, sagt die 26-Jährige. „Wie mein Trainer sagte: Du hast die Schnürsenkel nicht zugebunden.“

Schach als Hochleistungssport

Das Schachspiel ist für die junge Berlinerin eine Möglichkeit „dem Alltag und Problemen zu entfliehen.“ Die vollkommene Konzentration mache unter anderem den Reiz des Spieles aus. Extrem gefordert würden Spieler bei Turnieren: „Da muss man fit sein. Ohne Fitness kann man nicht vier bis fünf Stunden lang sitzen und sich konzentrieren. Das frisst unheimlich viel Energie“, beschreibt Elisa Silz. Nach Turnieren spürt sie auch Tage später noch die körperliche Anstrengung des kräftezehrenden Spiels. „Auch, wenn ich während eines Turniers ständig am Essen bin, verliere ich viel Gewicht.“ Schon deshalb sei die leidliche Frage, ob Schach Sport sei, nur mit einem deutlichen „Ja“ zu beantworten.

Auch andere Sportarten interessieren die zierliche Schachspielerin. Sie trainiert Taekwondo und besucht Surfcamps. Ihre Ziele sind etwa in Marokko oder Portugal. Ihre liebste Freizeitbeschäftigung bleibt aber Schachspielen. Im Sommer geht es wieder los mit den Turnieren. Sie wird wieder manches Wochenende am Schachbrett verbringen und versuchen, ihre Gegner mit durchdachten Spielzügen, Pokerface und Nervenstärke zu besiegen.

OFFIZIELLER STANDARD DES DEUTSCHEN SPORTS

Modernisierung

Professionelle Mitgliedsausweise
Innovationen für Vereine
Attraktivitätssteigerung

Finanzielle Entlastung

Gebündelte Einkäufe
Mehreinnahmen
Kostensenkung



Effiziente Verwaltung

Multifunktional
Vereinsübergreifend
Sportartenunabhängig

Incentivierung

Mitgliederbindung
Ehrenamtsförderung
Mehrwertprogramm

WWW.SPORTAUSWEIS.DE/INFO

Vereinsbetreuung:

Basemen spielen erst mal Fangen

Schul-Projekt der Berlin Flamingos macht Baseball zum Renner

Von **Bianka Schreiber-Rietig** Die Mützen der Trainer Peter und Ben vermitteln einen Hauch von Little America. Und das Outfit der Betreuerin Rebecca sorgt für Komplimente. „Du siehst schön aus“, rufen die Viertklässlerinnen ihr hinterher, als sie mit Käppi und Baseball-Sweater über den Pausenplatz läuft. Die Neugier der Mädchen ist geweckt - was passiert da gerade in der Turnhalle der Peter-Witte-Grundschule? Baseball. Mitten in Berlin-Reinickendorf. Der Base- und Softballverein „Berlin Flamingos“ bietet seit 2016 etwas ganz Besonderes: die FlaminGoSchool. Das ist ein Projekt, das „360 Schulkindern an 365 Tagen

chen wollen – außer Fußball.“ Und bei einem Sportfest wurde Baseball vorgestellt - die Söhne waren sofort Feuer und Flamme, sie nicht Langweilig, war ihr erster Gedanke, aber sie hatte es versprochen – und blieb samt Söhnen hängen. Bis heute. 15 Jahre später.

30.000 Menschen sind mittlerweile im Deutschen Base- und Softballverband organisiert. Sie kamen über US-Kontakte, durchs Fernsehen – oder eben durch Zufall zum Baseball. Oder weil die Eltern es spiel(t)en.

Die Kinder, die hier in dem zehnwöchigen Projekt in den Baseball-Sport schnuppern wollen, sind vor allem da, weil sie neugierig auf etwas Neues, Anderes sind. Fußball, Handball, Judo macht ja jeder... Jetzt sind erst einmal Laufspiele zum Aufwärmen angesagt. Zunächst sieht es wie wildes, unkoordiniertes Fangen aus. „Wir wollen erst einmal Grundlagen legen, die man dann für das Spiel selbst braucht“, sagt Peter McKeon. „Wir trainieren hier am Anfang nicht gleich die einzelnen

Positionen, sondern im Vordergrund stehen ganzheitliches Training und Spaß schaffen“, so der lizenzierte Trainer weiter. Catcher, Pitcher, Baseman? Wer als Laie schon mal ein Baseball-Match verfolgen wollte, der weiß, wie verwirrend das ist und dass man schnell nix mehr versteht. Also: learning by doing – und zwar langsam.

Aber für einen Home-Run kann man nicht schnell genug sein und nicht oft genug dafür üben. Fangspiele sind dafür ideal. Jedes Kind, auch mit Behinderung, so sagt Martina Wägner, kann Baseball spielen. „Das ist eine Frage der Übung.“ Was man nicht so glauben möchte, wenn man die Ziel- und Treffsicherheit von guten Pitchern (die mit dem Schläger) und Werfern sieht. Doch wer den Mädchen und Jungen, nun ausgerüstet mit Handschuh und

Baseballschläger, eine Weile zuschaut, der weiß, was die Fachleute mit „Übungssache“ meinen – es funktioniert.

Zwei Trainer und mindestens eine Betreuungsperson sind während des 90-minütigen Trainings dabei, das einmal pro Woche angeboten wird. Nicht nur auf dem Spielfeld, sondern auch am Rande ist Engagement gefragt. Martina Wägner ist eine Kümmerin. Wenn es bei ihren Schützlingen Probleme zu Hause oder mit der Schule gibt, ist sie zur Stelle. Wenn Familien in irgendeiner Form unterstützt werden müssen: Sie ist da. „Wir müssen doch nicht nur sportlich, sondern auch außerhalb des Platzes Interesse zeigen“, sagt die berufstätige Krankenschwester, die auch eingesteht, dass sie vor allem zeitlich mit ihrem ehrenamtlichen Engagement so ziemlich am Limit ist. Die Empathie, die ihnen nicht nur von Martina Wägner entgegengebracht wird, spüren die Kinder. Viele, die nur „schnuppern“ wollten, sind geblieben und in den Verein eingetreten, weil ihnen offensichtlich eine Art „Gesamt-Wohlfühlpaket“ geboten wird. Wer einmal bei den Flamingos gelandet ist, die 1990 als Abteilung des Frohnauer SC gegründet und seit 2011 eigenständig sind, bleibt da. Die Fluktuationsrate ist nahezu Null. Was auch für die gute Arbeit des Präsidiums spricht. Das natürlich auch gerne für jede (vor allem finanzielle) Unterstützung dankbar ist. Mit seinen rund 200 Mitgliedern und neun Mannschaften sind die Flamingos der größte Verein im Verband Berlin/Brandenburg. Und er wächst weiter: Durch das Schul-Projekt allein wurden zehn Prozent neue Mitglieder gewonnen. Und es scheint so, als würde sich im Kiez der Flamingos Baseball zu einer Trendsportart entwickeln. Vielleicht wird sich dann doch irgendwann einmal der Wunsch Frau Wägners von einer Schul-Liga erfüllen.

Die Jugendarbeit des Clubs wurde in den letzten Jahren vom Berliner Baseball- und Softballverband (BSVBB) mehrfach ausgezeichnet. So etwas spricht sicher herum. Bei den Schulen, „die das Angebot gerne annehmen“ (Wägner). Und natürlich bei den Eltern. „Ich hätte nie gedacht, dass ich meinen Sohn mal für einen Sport begeistern könnte“, sagt eine Mutter. Ihr Sprössling könne es kaum erwarten, dann auch mal richtig auf der Base über den Platz zu rutschen.

Information:

m.waegner@berlin-Flamingos.de



Baseball spielen macht Spaß. Wer einmal bei den Flamingos gelandet ist, bleibt da. Foto: Engler

im Jahr Baseball nachhaltig näherbringen soll“, beschreibt der Verein sein Angebot.

Dass Baseball mittlerweile ein Renner bei den Kids im Kiez ist, zeigt die Beteiligung und die Begeisterung an diesem Donnerstagnachmittag. „Wir arbeiten mit drei Schulen zusammen und haben großen Zuspruch“, freut sich Martina Wägner, seit 15 Jahren im Verein, Präsidiumsmitglied der Flamingos und verantwortlich für dieses Projekt. Und wird gleich bestätigt, als ihr zwei Neuankömmlinge ein Anmeldeformular in die Hand drücken.

Wie kommt man zu einer Sportartart wie Baseball, die wir hauptsächlich in den USA und Mittelamerika oder Asien verorten? Bei Martina Wägner war es Zufall: „Ich habe meinen Kindern gesagt, sie können sich eine Sportart aussuchen, die sie regelmäßig ma-



Werner Hinz (mi.) ist seit 1990 ununterbrochen Vorstandsmitglied beim Berliner TSC. LSB-Präsident Klaus Böger (l.) und LSB-Ehrenpräsident Peter Hanisch überreichten ihm die LSB-Ehrennadel in Gold bei der Festveranstaltung zum 55. Geburtstag seines Vereins. Foto: Wille

Der LSB gratuliert

- **Martin Häner, Martin Zwicker** zu Platz 2 bei der Hallenhockey-WM
- **Michelle Uhrig** zum 3. Platz bei der EM im Eisschnelllauf/ Team Pursuit
- **Paul Dösch** zum 3. Platz bei der Hallenhockey-EM
- **Carolin Weiß** zur Deutschen Meisterschaft im Judo/ ü78 Kg
- **Kian-Yu Oei** zur Deutschen Einzelmeisterschaft AK 15-19 im Badminton
- zur Deutschen Meisterschaften der Jugend A und B im Wasserspringen: **Lou Massenberg** (Kunstspringen 3 m, Turmspringen, 3 m Synchronspringen), **Tom Waldsteiner, Elias Pohl** (Turmspringen), **Lena Hentschel** (Kunstspringen 1 m und 3m, 3 m Synchronspringen)
- zur Deutschen Eisschnelllauf-Meisterschaft im Mehrkampf der Junioren A & B: **Lea-Sophie Scholz** (Mehrkampf), **Denis Lederer, Tom Rudolph, Lukas Mann** (Team Sprint)
- zum 1. Platz bei den Internationalen Deutschen Meisterschaften (offen und Junioren) im Wasserspringen: **Maria Kurjo** (Turmspringen, Turmspringen Synchron), **Elena Wassen** (Turmspringen Synchron), **Lars Rüdiger, Patrick Kreisel** (3 m Kunstspringen), **Oliver Homuth, Lena Hentschel, Frithjof Seidel** (3 m Kunstspringen Synchron), Jana-Lisa Röther (1 m Kunstspringen), (3 m Kunstspringen Synchron), Lou Massenberg (3 m Kunstspringen Mix)
- **Elena Richter, Lisa Unruh, Jannis Kramer, Carlo Schmidt, Eric Skoeries** zur Deutschen Mannschaftsmeisterschaft im Bogenschießen/Recurve Bogen

Erstklassig auch in der Kreisliga

In drei Jahrhunderten am Ball: Der SC Minerva 93 wird 125 Jahr alt

Von Klaus Weise Den SC Minerva gibt es schon seit 1893, also schon seit dem 19. Jahrhundert. Da wurde er am 11. Mai auf einer Feier in der Quitzowstraße gegründet. Den 125. Geburtstag feiert kein zittriger Rentner, sondern ein vitaler Dauerbrenner voller Energie und Tatkraft. Personifiziert Beispiel dafür ist der seit 1991 als 1. Vorsitzender amtierende Dietmar Gottemeier (67), seit 50 Jahren Mitglied bei Minerva und seitdem „Vielzweckwaffe“ als Spieler, Trainer bei Frauen und Nachwuchs.

Die „Fußball-Woche“ hat zum 120. Jubiläum von Minerva eine achtseitige Beilage produziert und in der Headline „einen der reichsten Berliner Klubs“ gefeiert. Eine Mediennote, die Geschichte, Entwicklung und Engagement des Vereins in Gänze gilt und nicht nur auf Titel und Medaillen schießt. Einmal – 1932 - hat Minerva die nach gänzlich anderem Modus als heute gespielte Endrunde um die Deutsche Meisterschaft erreicht, musste im Achtelfinale bei Bayern München antreten und verlor nach zweimaliger Führung noch mit 2:4. Die Bayern gewannen in der Folge ihren ersten Titel, und Gottemeier kommentiert heute lachend: „Wir haben ihnen die Lederhose leider nur halb ausgezogen und zur Meisterpremiere verholfen.“

Dreimal war Minerva Berliner Vizemeister (1932, 1954, 1956), peu à peu verabschiedete man sich über Gauliga, Stadtliga, Vertragsliga und die späteren bundesrepublikanischen Spielklassen in die leistungssportlichen „Niederungen“ und ist aktuell in der neunthöchsten deutschen Kategorie, der Kreisliga A (4. Abteilung) vertreten. Auch im Jugendfußball hat der SC Minerva einst eine gute Rolle gespielt, dann verschwand er vorübergehend im Nachwuchs fast völlig, ist nun aber dank der schon jahrelangen engagierten Arbeit von Jugendleiter Frank Pannier wieder mit fünf Teams im Spielbetrieb und mitunter guten Resultaten vertreten. Immer wieder im Lauf der Geschichte hat Minerva Spieler und Trainer hervorgebracht, die sich später anderen Orts im deutschen Fußball hervortaten. Zum Beispiel ganz früher Torhüter Richard Genthe (späterer BFV-Ehrenpräsident), später Bernd Patzke (Junioren-Nationalspieler,

später bei Hertha und 1860 München 24xAuswahl), Ümit Karan (12x türkische Nationalmannschaft bis 2007) oder Sejad HalihoVIC (bosnischer Nationalspieler, Bundesliga-Profi Hoffenheim und HSV).

Dietmar Gottemeier, der mit den Alten Herren auch noch permanent selbst kickt - „ich bin zwar nicht mehr so schnell wie als trickreicher Rechtsaußen früher, aber dafür teile ich ab und an auch mal kräftig aus“. Tags zuvor stand er auch auf dem Feld, „det merk' ich noch in de Beene“, sagt er.



Minerva-Chef Dietmar Gottemeier „Schreiben soll'n Sie nicht über mich, sondern den Verein. Alle, die mitmachen und sich engagieren, sind wichtig, nicht ich als Individuum.“

500 Mitglieder etwa hat Minerva, die in fünf Jugend-, vier Männer-, einer Frauen- und in einem halben Dutzend Freizeitteams spielen. Richtig feiern will man das „125.“ mit einer Neuauflage eines am 24. Juni 1917 gespielten Turniers, das nun exakt zum selben Datum 101 Jahre später laut Gottemeier, der im Juni 2017 die Goldene Ehrennadel des LSB bekommen hat, „eine geile Show“ werden soll. „Wir sind stolz auf unseren Verein und seine Geschichte, stolz darauf, wie wir die Herausforderungen der Gegenwart bisher bewältigt haben.“

Minerva hat Schlüsselgewalt über den Platz in der Chausseestraße übernommen, stellt den Platzwart, dem zwei Angestellte helfen. „Wir hoffen, dass das Engagement auch bei Zukunftsarbeiten und -planungen für das Areal berücksichtigt wird.“ Aktuell muss Minerva wegen eines benachbarten Schulneubaus bereits Abstriche machen. „Ich habe ein ungutes Gefühl“, sagt Dietmar Gottmeier, „aber wer 125 Jahre alt ist, den kann nichts erschüttern“.

Wie können wir unsere Ehrenamtlichen würdigen?

In Berlin engagieren sich rund 60.000 freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Sport. Es gibt viele Möglichkeiten, ihnen Danke zu sagen:

Ohne ehrenamtliches Engagement würde es unsere Sportvereine nicht geben. Ob als Trainer /in, Betreuer/in, Schiedsrichter/in, Präsident /in, Vorstandsmitglied, Platzwart/in oder Volunteer bei Veranstaltungen – das Engagement der Freiwilligen ist das Fundament des organisierten Sports. In Berlin engagieren sich rund 60.000 Ehrenamtliche im Sport. Die Motive sind vielfältig: Mitgestaltung und -bestimmung, soziale Kontakte, Qualifikationsmöglichkeiten, Anerkennung und Freude an der Arbeit im Sport. Insbesondere weil Ehrenamtliche viel Zeit aufwenden, um sich in ihrem Verein oder Verband zu engagieren und das oftmals ohne eine materielle Gegenleistung zu erhalten, ist die Anerkennung und Würdigung des Engagements sehr wichtig. Es ist nicht nur ein Zei-

chen der Wertschätzung, sondern auch ein wichtiges Instrument, um Ehrenamtliche für einen kontinuierlichen Einsatz zu begeistern oder für neue Projekte und Aufgaben zu gewinnen.

Es gibt viele Möglichkeiten, Vereinsmitgliedern Danke zu sagen und sie angemessen zu würdigen. Auf dieser Seite sind Ehrungs- und Auszeichnungsmöglichkeiten sowie Informationen zu den Kriterien und zur Antragsstellung zusammengestellt. **Bei Eingang des Antrages bis zum 13. April kann eine Ehrung noch in diesem Jahr stattfinden.**

Ehrenplakette und Ehrennadeln in Bronze, Silber und Gold des LSB Berlin

Was sind die Kriterien?

Siehe untenstehende Tabelle.

Wie kann eine Auszeichnung beantragt werden?

Schriftlich über ein Antragsformular.

Download auf www.lsb-berlin.de/angebote/ehrenamt-im-sport.

Wann muss der Antrag eingehen?

Anträge können jederzeit gestellt werden – in der Regel werden die Anträge innerhalb von sechs bis acht Wochen bearbeitet.

Wohin sende ich den Antrag?

Landessportbund Berlin, Jesse-Owens-Allee 2,
14053 Berlin, F: 030- 3 00 02-6 117;
E-Mail: ehrungen@lsb-berlin.de

Wann findet die Auszeichnung statt?

Die Ehrungsveranstaltung findet einmal im Jahr statt.

Informationen: www.lsb-berlin.de/angebote/ehrenamt-im-sport

Fragen: Tel: 030 - 3 00 02 - 117, E-Mail: ehrungen@lsb-berlin.de

Diese Auszeichnungen verleiht der LSB

Die aufgeführten Kriterien entsprechen der Ehrungsordnung des LSB Berlin

	Ehrenplakette	Ehrennadel		
		Bronze	Silber	Gold
Verband oder Bezirkssportbund	15 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit	mindestens 5 Jahre Vorsitzender <i>oder</i> mindestens 10 Jahre Vorstandsmitglied	mindestens 10 Jahre Vorsitzender <i>oder</i> mindestens 15 Jahre Vorstandsmitglied	mindestens 15 Jahre Vorsitzender <i>oder</i> mindestens 20 Jahre Vorstandsmitglied
Verein		mindestens 10 Jahre Vorsitzender <i>oder</i> mindestens 15 Jahre Vorstandsmitglied <i>oder</i> mindestens 20 Jahre Leitung einer Abteilung/Sparte <i>oder</i> mindestens 30 Jahre ohne Leitungstätigkeit	mindestens 15 Jahre Vorsitzender <i>oder</i> mindestens 20 Jahre Vorstandsmitglied <i>oder</i> mindestens 25 Jahre Leitung einer Abteilung/Sparte <i>oder</i> mindestens 40 Jahre ohne Leitungstätigkeit	mindestens 20 Jahre Vorsitzender <i>oder</i> mindestens 25 Jahre Vorstandsmitglied <i>oder</i> mindestens 30 Jahre Leitung einer Abteilung/Sparte <i>oder</i> mindestens 50 Jahre ohne Leitungstätigkeit

DLRG-Veranstaltungen im Sommer Ferienaktionen

Die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft Berlin bietet in den Sommerferien wieder „Ferienrettungsschwimmkurse“ an. Berliner können sich in einer Woche zu Rettungsschwimmern ausbilden lassen. Die Ausbildung findet auf den Wasserrettungsstationen der DLRG im Freigewässer statt. Interessenten sollten gute Schwimmer sein.

Zeiten/Teilnahme-Voraussetzungen:

berlin.dlrg.de

Tag der offenen Tür am 9. Juni

Die DLRG Berlin lädt am 9. Juni zum Tag der offenen Tür ein. Auf dem Programm stehen Tauchturmbesichtigung, Hausführungen und Bootsfahrten. Auch die Wasserretter und Katastrophenschutz Helfer geben Einblicke in ihre ehrenamtliche Tätigkeit.

Ort: Siegfried-John-Haus der DLRG, Am Pichelssee 20-21, 13595 Berlin-Spandau.

Informationen: berlin.dlrg.de

Sportabzeichen-Jubilare geehrt

LSB würdigte Breitensportler, die mindestens 25 Mal

Joachim Hoffmann hat zum 60. Mal die Bedingungen für das Deutsche Sportabzeichen erfüllt. Der 79-Jährige absolvierte die Normen in 200 m Schwimmen (5.59 min), Medizinball-Weitwurf (2 kg, 9 m), Hochsprung (1,10 m) und 25 m Schwimmen (26,8 sec). Er hat sich vorgenommen, das Sportabzeichen in diesem Jahr zum 61. Mal abzulegen. Insgesamt hat der LSB 113 Sportabzeichen-

Jubilare geehrt: 25 Breitensportler haben das Sportabzeichen im vergangenen Jahr zum 25. Mal absolviert, 26 zum 30. Mal, 29 zum 35. Mal, 22 zum 40. Mal, fünf zum 45. Mal und je zwei zum 50. und 55. Mal.

Die Auszeichnungen überreichten LSB-Vizepräsidentin Claudia Zinke und LSB-Ehrenmitglied Gabriele Wrede bei einer Auszeichnungsveranstaltung im Haus des Sports.



LSB-Ehrenmitglied Gabriele Wrede gratuliert Joachim Hoffmann zum 60. Sportabzeichen



113 Sportabzeichen-Jubilare wurden im Haus des Sports ausgezeichnet.

Anzeige

Lösungen, die Sie sicher zum Ziel führen: Lettershop · Fulfillment · Verpackungen

Worauf Sie sich verlassen können.

Infopost · Postwurfspezial · Postwurfsendung · Selfmailer · Pressepost
Serienbriefe · Falzen · Adressieren · Inkjet · Frankieren · Kuvertieren
Einschweißen in Folie · Briefumschläge und Versandtaschen · Kartonagen
Klebebänder · Folienprodukte · Druckservice · Lagerung auf ca. 6.000
Palettenplätzen · Kommissionierung · Paket- und Speditionsversand



Wolanski

IN BONN

Ernst-Robert-Curtius-Str. 6 · 53117 Bonn-Buschdorf
Telefon: 0228 / 555 80-0 · Telefax: 0228 / 555 80-33

IN BERLIN

Am Stichkanal 24 · 14167 Berlin-Lichterfelde
Telefon: 030 / 847 982-0 · Telefax: 030 / 847 982-34

www.wolanski.de · info@wolanski.de

HavelQueen-Achter gewinnt Amateursport-Preis 2018

Ehrenpreis für die Schiedsrichter des Berliner Fußball-Verbandes / Auszeichnung bei der Night of Sports

Die Sieger des Berliner Amateursport-Preises 2018 stehen fest: Wieder gewinnt die Sportart Rudern. Im Vorjahr konnte der Männer-Achter des SC Berlin-Köpenick jubeln. In diesem Jahr sind die Frauen des HavelQueen-



Achters vom Ruder-Club Tegel und RC Potsdam ganz vorn (14,5 Prozent der Stimmen). Auf Platz 2 folgen die Faustballer des Vereins für Körperkultur 1901 (10,72 Prozent) und auf Platz 3 das Synchroneiskunstlauf-Team des Berliner TSC (8,95 Prozent). Insgesamt haben sich weit über 4.500 Fans, Freunde und Interessierte am Voting beteiligt. Bis zum Schluss wurde per SMS abgestimmt. In das Gesamt-Ergebnis floss die Abstimmung einer Jury mit Vertretern aus Sport, Politik und Wirtschaft ein.

Die Organisatoren des Berliner Turn- und Freizeitsportbundes (BTFB) danken allen, die abgestimmt haben, für ihr Engagement.

Am 3. März wurde den glücklichen Preisträ-

gern durch die Vertreter der Deutschen Olympischen Gesellschaft Berlin und des Landes-sportbundes Berlin die von Lotto Berlin aus-ge-lobten Geldpreise überreicht. Die AOK Nordost sorgte für das feierliche Ambiente bei der Night of Sports im Maritim Hotel Berlin.

Mit dem Amateursport-Ehrenpreis wurden die Schiedsrichter des Berliner Fußball-Verbandes ausgezeichnet. Sie erhielten die Eh- rung stellvertretend für die Kampf- und Wer- tungsrichter sowie Schiedsrichter/-innen aller Sportarten. „Sie sorgen für Fair Play im Sport und für die Umsetzung der Regularien“, so die Jury.

LSB-Präsident Klaus Böger dankt den Part- nern und Unterstützern sowie den Sportfach- verbänden: „Sie haben die Teams nominiert und auf diese Weise dazu beigetragen, dass der Berliner Amateursport eine verdiente Würdigung erfährt.“

2019 wird der Berliner Amateursport-Preis zum sechsten Mal vergeben. Es werden wie- der neue Teams nominiert, die im Sportjahr 2018 ihre Sportarten erfolgreich in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt haben.

www.night-of-sports.berlin



Platz 1 Der HavelQueen-Achter ist eine reine Frauen-Mannschaft mit ehemaligen Lei- stungsrunderinnen im Alter von 15 bis 50 Jah- re. 2017 kamen sie auf Platz 2 in der Ruder- Bundesliga.



Platz 2 Die Faustballer des VfK wurden 2017 Deutscher Meister im Feld und Zweite im Eu- ropapokal-Wettbewerb.



Platz 3 Die Synchroneiskunstläufer des Berli- ner TSC erkämpften 2017 Platz 3 beim Welt- cup in Zagreb



Die BFV-Schiedsrichter/-innen nahmen stolz den **Ehrenpreis** entgegen.

Berliner Amateursport-Preis 2018

Sieger und Platzierten

- Platz 1 Rudern HavelQueen-Achter der Frauen vom RC Tegel/RC Potsdam
- Platz 2 Faustball des Verein für Körperkultur 1901
- Platz 3 Synchroneiskunstlauf Team Berlin Juniors des Berliner TSC
- Platz 4 Hockey des SC Charlottenburg
- Platz 5 Wasserball der Wasserfreunde Spandau 04
- Platz 6 Gerätturnen Turnliga Frauen der TSG Steglitz
- Platz 7 Volleyball des Volleyballvereins Völkerfreundschaft
- Platz 8 Tanzen Team Berlin des Landestanzsportverbandes Berlin
- Platz 9 Bogenschießen Team Blinde und Sehschwache des Bogensportclub BB-Berlin
- Platz 10 Schach Berliner Auswahlteam Jugend
- Platz 11 Bogenschießen 1. Bundesliga Bogensportclub BB-Berlin
- Platz 12 Fußball Spree Löwen Berlin
- Platz 13 Badminton 2. Bundesliga SG Empor Brandenburger Tor Berlin

Dank gilt den Partnern:



Hier sind Ihr Team!

– und Ute, Verkaufs-Beraterin,
ist ein Teil davon

0188316

Partner des



LANDES
SPORTBUND
BERLIN

Schulsport · Vereinssport · Fitness · Therapie

Sport-Thieme ist seit **mehr als 65 Jahren** in Deutschlands Sportstätten zu Hause. Mittlerweile profitieren Sport-Thieme Kunden europaweit von dem **umfangreichen Qualitätsangebot**.

In unserem Katalog und Online-Shop bieten wir über **13.000 Artikel** an. Wir bedanken uns für Ihr Vertrauen mit **100 Tagen Rückgaberecht** und mindestens **3 Jahren Garantie!**

Ihre Vor-Ort-Beratung:
Ehrenbergstraße 19
10245 Berlin
Tel.: 030 610704-0
E-Mail: beratung-nordost@sport-thieme.de
www.sport-thieme.de



Hier sind Ihr Team!



Verwaltung vereinfacht

Das neue Lizenzmanagementsystem (LiMS) des DOSB

Das Qualifizierungssystem des organisierten Sports ist seit Jahrzehnten eine Erfolgsgeschichte. Über 500.000 Menschen haben eine DOSB-Lizenz, die ein Markenzeichen geworden ist. Die Qualität kann nur erhalten bleiben, wenn DOSB, Landessportbünde und Fachverbände gemeinsam daran arbeiten und das System laufend an moderne Anforderungen angepasst wird. Ein großer Schritt auf diesem Weg ist das neue DOSB-Lizenzmanagementsystem (LiMS), mit dem eine bundesweit einheitliche Lizenzvergabe und -erfassung möglich wird.

Vereinheitlichung

In der Vergangenheit vergab jeder Fachverband und der LSB die Lizenznummern nach einem individuellen System. Über das LiMS werden nun ab sofort zentral neue Lizenznummern vergeben, so dass die teilweise sehr uneinheitliche und schwer nachvollziehbare Lizenznummernvergabe der LSB und Fachverbände wegfällt. Das Design ist vereinheitlicht und soll die Qualitätsmarke „DOSB-Lizenz“ betonen. Das Format ist ab sofort in A4, wobei die Lizenz sowohl auf der Vorder- als auch auf der Rückseite relevante Daten enthält. Neben der Vereinheitlichung besteht nun auch sehr unkompliziert die Möglichkeit, die Lizenzen per Mail zu versenden, da die Lizenzen vom DOSB zur Weitervergabe als PDF zur Verfügung gestellt werden. Das Passbild fällt weg. Bei jeder Verlängerung wird ein neues Dokument ausgegeben, d. h. die Verlängerungen werden nicht mehr wie bisher auf den alten Lizenzen eingetragen.

Das LiMS und die Übungsleiterzuschüsse

Das LSB-Portal ist seit dem 17. 1.2018 über eine Schnittstelle an das LiMS angebunden, so dass auf Wunsch die Daten ausgetauscht werden können. Jeder Berliner Fachverband, der seine DOSB-Lizenzen über das LSB-Portal verwaltet und vom Spitzenverband einen Zugang zum LiMS erhalten hat (und diesen dem LSB Berlin zur Verfügung stellt), registriert automatisch bei der Lizenzneuausstellung oder -verlängerung die Lizenzen für die Übungsleiterbezugsschussung.

Da bei dem Datenaustausch über das LSB-Portal personenbezogene Daten verarbeitet werden, ist aus datenschutzrechtlichen Grün-

den der Abschluss einer Vereinbarung zur Datenverarbeitung zwischen dem LSB und dem jeweiligen teilnehmenden Fachverband notwendig. Entsprechende Vertragsexemplare hat der LSB den Fachverbänden Anfang 2018 zur Verfügung gestellt.

Bisher haben oftmals die Vereine nachforschen müssen, ob die Lizenzen ordnungsgemäß im LSB-Portal registriert sind, um die Übungsleiterbezugsschussung korrekt durchführen zu können. Dieses Nachprüfen entfällt nun mit einer Einschränkung: Fachverbände, die weiterhin unabhängig vom LSB-Portal verwalten, haben die Pflicht, das Registrieren der Lizenzen für die Übungsleiterbezugsschussung sicherzustellen (bitte erfragen Sie die Vorgehensweise bei Ihrem Fachverband). Es ist nun möglich, dem Verein die Lizenz auf elektronischem Wege zu kommen zu lassen, wenn eine ehrenamtliche Tätigkeit angetreten werden soll. Sichtungsstempel werden auf den neuen Lizenzen nicht mehr vergeben.

Weniger Aufwand

Insgesamt ändert sich für die Vereine und Übungsleiter nichts Grundlegendes bei der Handhabung mit den Lizenzen. Für die LSBs und Fachverbände bedeutet das LiMS i. d. R. einen verringerten Verwaltungsaufwand, weil eine webbasierte Lizenzverwaltung und -ausgabe ermöglicht wird, keine teuren Blanko-Lizenzen mehr bestellt und verschickt werden müssen und zeitnah und kostengünstig Lizenzen am eigenen Drucker ausgestellt und verlängert werden können. Außerdem können sehr einfach aussagekräftige Statistiken, z. B. für das Erstellen von Bildungsberichten, generiert werden. Wichtig ist für die Fachverbände, dass sie ggfs. ihren LiMS-Zugang von ihrem Spitzenverband erhalten (nicht vom LSB Berlin!). Voraussetzung hierfür ist, dass der jeweilige Spitzenverband bereits einen Zugang vom DOSB erhalten hat und dass der Spitzenverband die Zugangs-IDs an die Fachverbände vergeben möchte (dies ist z. B. nicht der Fall, wenn die Lizenzen zentral vom Spitzenverband vergeben werden). Dies erfragen Sie bitte bei Ihrem Spitzenverband.

Information: Gerhard-Schlegel-Sportschule, Stefan Isidorczyk, T. 030 – 78 77 24 12 oder fortbildung@lsb-berlin.de

16. Fachtagung Schulsport, 20. April „Von Anfang an: Motorische Basisqualifikationen erwerben!“

Der LSB lädt auch in diesem Jahr wieder gemeinsam mit der Unfallkasse Berlin und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie ein zur Fachtagung Schulsport. **Zielgruppe sind Lehrer, die an Grundschulen Sport unterrichten.** Nach dem Impulsreferat von Professor Peter Neumann von PH Heidelberg finden viele Praxis-Workshops statt.

Information: Tel. 78 77 24 24 oder E-Mail s.werner@lsb-berlin.de

Neu: KURZ+GUT

Info-Abende für Vereinsvorstände in der Gerhard-Schlegel- Sportschule des LSB

Die Gerhard-Schlegel-Sportschule möchte Vereinsvorständen das Rüstzeug vermitteln, um Sportvereine erfolgreich leiten und entwickeln zu können. Ein bewährtes Instrument ist die Vereinsmanagement-Ausbildung (DOSB-Lizenzen), die in 120 Lehreinheiten Fachwissen für den Vereinsvorstände und Geschäftsstellen bietet.

Diese Ausbildung dauert mehrere Monate und ist mit regelmäßigen Besuchen der Gerhard-Schlegel-Sportschule in Berlin-Schöneberg verbunden. Daher soll eine zusätzliche Veranstaltungsreihe mit dem Titel „KURZ+GUT – Ein Infoabend für Vereinsvorstände“ aufgelegt werden.

Die ersten beiden Veranstaltungen hatten mit rund 70 bzw. über 80 Teilnehmenden eine sehr große Nachfrage. Ende 2017 waren Prof. Dr. Stefan Chatrath (University of Applied Sciences Europe) und Daniel Endres (ALBA BERLIN) zum Thema „Chancen und Risiken durch Sponsoring“ zu Gast. Anfang 2018 referierten Marcus Bodem (ECOVIS AG) und Jens Krüger (LSB Berlin) über „Der Verein als Arbeitgeber & der Mindestlohn“.

Die nächste Veranstaltung findet am 16. April 2018 statt: „Datenschutz im Sportverein“. Weitere Termine: 2. Juli, 24. September und 26. November. Die Themen werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Rückfragen/Themenvorschläge:

Dr. Christian Haberecht
c.haberecht@lsb-berlin.de
T. 030/787724-17



Sportamtsleiter und Vertreter der Senats-sportverwaltung beim LSB
Thema: Sportstätten-Entwicklung

Berlin wächst. Mehr Menschen brauchen mehr Sportstätten. Aber die Flächen für Neubauten werden knapper und der Sanierungsbedarf für vorhandene Sportstätten ist groß. Es gibt viele Probleme, deshalb organisiert der LSB regelmäßig Diskussionen über die Sportstättenentwicklung in der Stadt. **LSB-Vizepräsident Thomas Härtel** lud am 19. Januar Sportamtsleiter und Vertreter der Senats-sportverwaltung ins Haus des Sports ein.

Ein Thema des vierstündigen Gesprächs war das **Sportförderungsgesetz** im Land Berlin, wonach Sportstätten nur dann aufgegeben werden dürfen, wenn das öffentliche Interesse an einer anderen Nutzung überwiegt. Bezirksvertreter berichteten, dass bei Baumaßnahmen „schleichend Flächen zu Lasten von Sportanlagen in Anspruch genommen werden“. „Wir müssen mit den Bezirken um jede Sportanlage kämpfen“, so Thomas Härtel. Ab Herbst werden in Berlin **zwölf neue Typen-Sporthallen** in Standard-Bauweise an Schulstandorten errichtet. Darüber informierte Bernd Wolff von der Senatsverwaltung. „Unabhängig von den neuen Hallen müssen aber **sportliche Aktivitäten auch auf entsprechend hergerichteten Außenanlagen der Schulen** möglich sein“, so Thomas Härtel. Er und einige Bezirksvertreter kritisierten, dass dafür kaum Geld zur Verfügung stehe.

Bernd Holm von der Senats-sportverwaltung berichtete über „**Sport im Park**“. Das Projekt von drei Reinickendorfer Vereinen soll in diesem Jahr mit Unterstützung der AOK fortgesetzt werden.

Es gab auch einen Erfahrungsaustausch über die **Zusammenarbeit der Sportämter mit den Bezirkssportbünden, die jeweils eine halbe hauptamtliche Mitarbeiterstelle einrichten** können. Der LSB stellt dafür insgesamt 230.000 Euro aus Mitteln der Fördervereinbarung „Zukunftssicherung Sport“ zur Verfügung. Weitere Themen waren Sport und Lärm, Sportentwicklungspläne und der Stand der Sanierung der Sporthallen.

„Kick it fair“

Fairer Handel und Sport: Förderung für Berliner Sportvereine / Info-Veranstaltung am 18. April 2018

Die Kampagne „Berliner Sport - Rund um Fair!“ setzt sich für nachhaltig produzierte Sportartikel im Sport ein. Mit dabei sind die Senatsverwaltung für Inneres und Sport, das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, das Berliner Eine-Welt-Promotor/-innen-Programm, der LSB Berlin sowie der Berliner Fußball-Verband. Wichtiger Bestandteil der Kampagne ist die in dieser Form deutschlandweit einzigartige Förderung für Sportvereine durch den LSB Berlin. Gefördert wird die Nutzung von Sportartikeln, die unter fairen Bedingungen produziert werden. 2018 liegt der Fokus auf Sportbällen, aber auch auf Textilien.

Hintergrund

Jährlich werden allein in Deutschland im Breiten- und Freizeitsport Milliarden Euro für Sportbekleidung und -geräte ausgegeben. Wie in anderen Märkten auch, sind die Wertschöpfungsketten im Sport global ausgerichtet: Fußbälle werden in Pakistan genäht, Basketballbälle in China gefertigt, Trikots und Hosen in der Türkei oder in Honduras. Dabei kommt es fast überall, wo Sportartikel produziert werden, täglich zu Arbeitsrechts- und Menschenrechtsverletzungen.

LSB-Vizepräsident Thomas Härtel: „Es wird immer gesagt, Sport überwinde Grenzen. Das stimmt! Was wir dabei aber auch bedenken sollten: Unser Handeln und unser Konsum sind genauso global wie die Werte, die der

Sport vertritt. Umso mehr tragen wir als Berliner Sport Verantwortung dafür, dass bei der Herstellung der Sportartikel Sozialstandards in den Produktionsländern eingehalten werden. Ich unterstütze jeden Schritt, der uns diesem Ziel näher bringt.“

Der LSB lädt in Kooperation mit dem Berliner Fußball-Verband Sportvereine und weitere Interessierte zur „Kick It Fair“ – Veranstaltung ein. Informiert wird über För-



Fair produzierte Bälle können die Teilnehmer der „Kick It Fair“-Infoveranstaltung am 18. April vor Ort testen. Foto: Engler

dermöglichkeiten („Buy one – Get one free“).
18. April 2018, 17 - 19.30 Uhr, Gerhard-Schlegel-Sportschule des LSB, Priesterweg 4, 10829 Berlin
Anmeldung: jendres@lsb-berlin.de
Infos: michael.jopp@staepa-berlin.de

• Vereinsrecht

- u.a. • Gründung • Satzung
- Beiträge • Mitgliederrechte
- Wahlen • Vereinsausschluss
- Vorstandshaftung • Erbschaften

• Internet- und IT-Recht

- u.a. • Ärger im Internet
- Filesharing • Telefonanbieter
- Domains • Verbraucherrechte
- Abmahnung • Datenschutz
- Internetstrafrecht

• Vertragsrecht

- u.a. • Vertragskonflikte
- Privatverträge • gewerbliche Verträge

KANZLEI KOHLMEIER
FACHANWALT · MEDIATOR

Friedrichstraße 61 10117 Berlin
TEL 030. 2260 5000
WWW.KANZLEI-KOHLMEIER.DE

RECHTSANWALT
FACHANWALT FÜR IT-RECHT
kontakt@kanzlei-kohlmeier.de
(außergerichtliche und gerichtliche Beratung und Vertretung)

MEDIATOR
mediation@kanzlei-kohlmeier.de
(schnelle, zukunftsorientierte Konfliktlösungen ohne Gericht)

Anzeige

Perfekte Bedingungen in unseren Sportbädern



Informieren Sie sich über die
Service Hotline: 030 22 19 00 11
(Ortstarif, Mobilfunktarife können abweichen)